ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Österreich ist Sojaland

Die Alpenrepublik avanciert zum drittgrößten Sojaproduzenten der EU. Was für den Anbau spricht und welche Sorten heuer Erfolg versprechen. ▶ Seite 14

FOTO: PETER OETELSHOFEN- ADOBE.STOCK.COM

Spare -10% auf das gesamte Sortiment*!
Spare jetzt zur Faschingszeit
-15% auf das gesamte Sortiment
mit dem Vorteilscode* BZ15
FAIE KOMPETENZ SEIT 1964
faie.at
07672/716-0
*gültig bis 28.02.2026 ab € 60,- Mindestbestellwert. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen und Staffelpreisen.

Rechnungshof-Kritik an GAP-Plänen
Die Kommissionspläne für die GAP ab 2028 werfen Fragen auf.
2

Verschärfte Importstandards
Bei den Vorgaben für Spritzmittelrückstände wird nachgebessert.
8

Premiumschweine und Kompost
Johann Diwold mästet in einem besonderen Haltungssystem.
12

Tipps fürs Tanken
Diese Vorgaben gelten für Hoftankstellen.
20

BauernZeitung
Man kann uns auch online lesen
Besuchen Sie uns auf unserer Website.
www.bauernzeitung.at
Videoberichte und Aktuelles auf Instagram und Facebook.
@bauernzeitung
bauernzeitung.at

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044221 W | 1,90 Euro

Im Fokus

CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR
wieltsch@bauernzeitung.at

Bitte nicht schon wieder

Österreichs Ackerbauern schwören auf die Sojabohne. Auf wachsender bis konstanter Anbaufläche liefert sie zuverlässig Erträge, lockert Fruchtfolgen und reduziert die Mineraldüngerkosten. Die Erfolgsgeschichte der rot-weiß-roten Sojaproduktion zeigt sich auch statistisch. Im Vorjahr war die Alpenrepublik, nach Italien und Frankreich, der drittgrößte Sojaproduzent der EU. Gehemmt wird die Jubelstimmung rund um Soja allerdings wieder einmal durch Pläne der EU-Kommission. In einem Ende Jänner an den Rat und das EU-Parlament übermittelten Bericht wird vorgeschlagen, Soja in der Risikokategorie für indirekte Landnutzungsänderungen hochzustufen. Damit wäre Sojaöl als Bestandteil von Biokraftstoffen nicht länger förderfähig. Aus globaler Sicht ein begrüßenswerter Ansatz. Schließlich wird im Amazonas-Regenwald für neue Anbauflächen immer noch munter weitergerodet. Problematisch wäre jedoch, dass diese Einstufung auch für europäischen Soja gelten würde, was die Verwertung des bei der Veredelung anfallenden Öls künftig einschränken könnte.

Unweigerlich kommen einem bei diesem Vorschlag Parallelen zur Entwaldungsverordnung in den Sinn. Auch hier versuchte die Kommission, ein global nicht von der Hand zu weisendes Problem europäisch zu lösen und riskierte zugleich Mehrbelastungen für die EU-Produzenten. Mit dem zweifelsfrei notwendigen Ringen um Vereinfachungen, Verschiebungen inklusive, trieb das letztlich aber seltsame Blüten. Angesichts dieser Brüsseler Posse kann der Appell der Bauern an die EU-Exekutive jetzt nur lauten: Bitte nicht schon wieder.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Milchmarkt Jänner: Zu viel ist zu viel

2. Milchpreis: Mit Transparenz aus der Misere?

3. Gülle, Mist und Jauche: Das Ende der Sperrfrist naht

Der neuen GAP mangelt es an Planbarkeit

Zu diesem Schluss kommt der Europäische Rechnungshof (EuRH) in einer diese Woche veröffentlichten Stellungnahme. Wovor die Prüfer warnen und was sie als positive Impulse erachten.

CLEMENS WIELTSCH

Die im Sommer präsentierten Vorschläge der EU-Kommission für die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2027 müssen aus Sicht des Europäischen Rechnungshofes noch nachgebessert werden. Der EuRH analysiert derzeit alle Aspekte des Entwurfs für den EU-Haushalt im Zeitraum 2028 bis 2034.

Kommission bricht mit Zwei-Säulen-Struktur

Bekanntlich soll dieser sogenannte Mehrjährige Finanzrahmen knapp 2.000 Mrd. Euro umfassen – so viel wie noch nie. Teil der Budgetpläne ist stets auch die monetäre Ausgestaltung der künftigen GAP. Die hier geplanten Umbrüche, etwa das Ende des bewährten Zwei-Säulen-Modells, die Aufgabe eines eigenen Agrarbudgettopfs sowie eine Kürzung der reservierten Mittel, sorgten in den vergangenen Monaten für massive Kritik der Bauernvertreter, auch jener aus Österreich. Nun hat der EuRH die Gesetzesentwürfe zur GAP, zur Gemeinsamen Marktorganisation sowie dem neu zu schaffenden Fonds für nationale und regionale Partnerschaft (NRP) geprüft.

Nicht „erntereif“

Der aktuelle Vorschlag sei so noch nicht „erntereif“, vor allem aber seien die Auswirkungen ob der komplexen Abwicklung schwer einzuschätzen, erklärte das zuständige Mitglied des Rechnungshofs, Iliana Ivanova, am Montag vor Journalisten. Hinsichtlich der im November präsentierten Anpassungen in den Vorschlägen betont sie, dass es sich bei den versprochenen Summen um „kein frisches Geld handle“.

> „Wenn man den Leuten das Leben erleichtern will, sollte man sich überlegen, ob man Prozesse verlängert.“
> ILIANA IVANOVA

Zur Erinnerung: Vor dem Hintergrund der Verhandlungen um das Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten wurde das Budget für die Jahre 2027 bis 2030 um 45 Mrd. Euro erhöht. Allerdings geht es hier lediglich um eine verfrühte Freigabe ohnehin vorgesehener Mittel, wie nun auch der Rechnungshof bestätigt.

Zahlungshöhe kaum abzuschätzen

Ivanova und ihre Kollegen machen im Vorschlag generell drei „Hauptrisiken“ aus:

Iliana Ivanova, *hat als zuständiges Mitglied des EuRH die GAP-Entwürfe genau überprüft.*

Geht es nach dem Rechnungshof, sollten Agrarkommissar Christophe Hansen und seine Kollegen den Gesetzesentwurf für die GAP ab 2028 nochmals überdenken.

FOTO: EUROPÄISCHE UNION, 2026

- Sie warnen vor einem komplexer werdenden Entscheidungsprozess, der die Auszahlungen verzögern könnte,
- sehen aufgrund der flexibleren Möglichkeiten für die Mitgliedstaaten die Gefahr ungleicher Wettbewerbsbedingungen am Binnenmarkt
- und fürchten „anhaltende Unsicherheit“ des endgültigen GAP-Haushalts, da dieser immer erst feststehen würde, wenn die nationalen Strategiepläne vorlägen. „Es ist nicht klar, wie die Länder das Geld (aus dem NRP, Anm.) verwenden werden“, so Iliana Ivanova. Das würde vor allem für Bauern die Abschätzbarkeit der abholbaren Geldmittel deutlich erschweren.

Bürokratieabbau als hehres Ziel

Die EU-Kommission verteidigt indes ihre Pläne. Das Ziel der Reform sei es, „Bürokratie abzubauen“ und die Unterstützung für Landwirte zu beschleunigen, teilte man gegenüber der APA schriftlich mit. Die von den Prüfern kritisierte Flexibilität sei notwendig, um auf unterschiedliche nationale Gegebenheiten einzugehen, ohne dabei faire Wettbewerbsbedingungen zu untergraben.

> „Es braucht ein ausreichend dotiertes, zweckgebundenes und dauerhaft gesichertes Agrarbudget.“
> NORBERT TOTSCHNIG

In Richtung Bürokratieabbau rät indes Prüferin Ivanova: „Wenn man den Leuten das Leben einfacher machen will, sollte man sich überlegen, ob man Prozesse verlängert.“ Der EuRH pocht in der Stellungnahme ob der Nationalisierungspläne auf „Transparenz und Rechenschaftspflicht“, um auch weiterhin seinen Aufgaben der Überprüfung nachkommen zu können.

Der EU-Kommission raten die Experten, ihre „gestärkte Steuerungsrolle“ künftig auch tatsächlich wahrzunehmen, vor allem um unterschiedliche Förderregime in den Mitgliedstaaten zu nivellieren. Als positiv erachten die Prüfer übrigens die Ambition, die jährlichen Direktzahlungen ab 100.000 Euro je Betrieb zu kappen. Effektiv sei zahlenmäßig davon nämlich nur ein Prozent der Bauern in der EU betroffen. Auch das geplante Degressionsmodell ab 20.000 Euro Direktzahlung je Hof und Jahr findet Anklang.

Totschnig sieht sich bestätigt

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der sich schon mehrfach kritisch gegenüber den Kommissionsplänen äußerte, sieht seine Verhandlungsposition im Papier des Rechnungshofs bestätigt: „Der Europäische Rechnungshof greift mehrere Aspekte auf, die sich mit meiner Einschätzung überschneiden, insbesondere im Hinblick auf den Verlust von Planungssicherheit und die Gefährdung fairer Wettbewerbsfähigkeit unserer Bäuerinnen und Bauern.“

Er fordert deshalb erneut „jedenfalls Nachbesserungen und deutlich mehr Klarheit“. „Es braucht ein ausreichend dotiertes, zweckgebundenes und dauerhaft gesichertes Agrarbudget. Die Verantwortung für die Finanzierung darf nicht auf die Mitgliedstaaten abgewälzt werden“, so der Minister. Zu groß sei andernfalls das Risiko für die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und die Versorgungssicherheit in der EU.

BZ

Folge 2: Andrea Schwarzmann aus Vorarlberg öffnet Tür und Tor

Mit heute, Donnerstag, geht der Podcast „Hoftor Auf“ der BauernZeitung mit Host und Moderatorin Sabine Kronberger in die nächste Runde. Auch in Folge zwei stehen anlässlich des UN-Jahres der Bäuerinnen wieder heimische Landwirtinnen und ihre Sicht der Dinge im Mittelpunkt.

Diese Woche erzählt Andrea Schwarzmann von ihren Erfahrungen als langjährige Landes- und Bundesbäuerin, von ihrem Einsatz für mehr Gleichberechtigung am Hof und den Herausforderungen, die eine Hofübergabe an die nächste Generation mit sich bringt.

Jetzt auf Spotify anhören

Zehn Prozent Marktanteil im Fokus

Nach drei Jahrzehnten unter Führung von Johann Gram geht die Austro Diesel GmbH neue Wege. Ein Gespräch mit den neuen Geschäftsführern des MF-Generalimporteurs, Johannes Schneider und Manuel Schindele, geführt mitten im Messegeschehen auf der Austro Vin Tulln.

MICHAEL STOCKINGER

Neu sind bei Austro Diesel nicht nur die Traktoren MF 3S Dyna-VT, sondern auch Schneider (l.) und Schindele in der Chefetage.

FOTO: BZ/STOCKINGER

Austro Diesel hat neuerdings drei Geschäftsführer. Wie teilen Sie sich die Aufgaben?

Schindele: Vorübergehend steht uns Herr Gram noch als Geschäftsführer beratend zur Seite. Herr Schneider und ich haben aber die komplette operative Verantwortung. Ich als Neuling in der Branche kümmere mich primär um Vertriebswege, -entwicklung und Marketing. Herr Schneider ist mit 15 Jahren Produkterfahrung das Sprachrohr zum Hersteller Massey Ferguson in Frankreich und übernimmt den ganzen Produktbereich. Vieles erledigen wir aber gemeinsam.

Sind Sie auch Teilhaber, wie ihr Vorgänger?

Schindele: Nein.

Schneider: Ich bin an der Beteiligungs-KG beteiligt, die wiederum mit 74,9 Prozent an der GmbH beteiligt ist.

Wo sehen Sie das Unternehmen gut aufgestellt, in welchen Bereichen besteht Potenzial?

Schneider: Unsere größte Stärke ist, dass wir uns auf eine Marke konzentrieren. Bei uns gibt es im Unternehmen nur Massey Ferguson. Da die Anforderungen von Landwirten höher und die Maschinen komplexer werden, muss ich als Unternehmen spezialisiert sein, damit ich mich im ganzen Produktzyklusbereich perfekt auskenne, vom Marketing über den Verkauf bis hin zu Betreuung und den Kundendienst. Zum Thema Potenzial: Wir wollen zukünftig noch näher beim Kunden sein und uns mehr auf die einzelnen Kundensegmente spezialisieren.

Was wollen Sie noch heuer umsetzen?

Schindele: Nur ein Beispiel: Wir veranstalten Ende März ein großes Händler-Event und wollen dort einen Executive Club für Händler vorstellen. Zudem ist eine besondere Art von Roadshow geplant. Wir wollen der Marke Massey Ferguson in Österreich wieder richtig Glanz verleihen.

> „Wir wollen der Marke Massey Ferguson in Österreich wieder richtig Glanz verleihen."
> MANUEL SCHINDELE

In der Zulassungsstatistik für Mähdrescher und Traktoren ist die Marke derzeit einstellig, bei Obst- und Weinbautraktoren halten Sie zehn Prozent. Ihr Ziel?

Schneider: Stückzahlen werde ich keine nennen. Wir wollen zehn Prozent erreichen – sowohl bei den Standardtraktoren als auch bei den Mähdreschern. Und bei den Spezialtraktoren wollen wir weiter wachsen, da wird uns auch der auf der Austro Vin vorgestellte stufenlose MF 3S Dyna-VT helfen.

Gilt das auch für den neuen Webauftritt?

Schindele: Wir haben den Online-Auftritt getrimmt auf Mobile First, klare Struktur, kürzere Texte sowie mehr Videos, Interaktion und Emotion.

Herr Schneider, Sie sind in einem Weinbaubetrieb aufgewachsen. Die Winzer – ein nicht unwesentlicher Teil ihrer Endkunden – stehen momentan unter Druck. Wohin wird sich die Weinwirtschaft entwickeln?

Die heimische Weinwirtschaft macht sich grundsätzlich sehr gut: Sie setzt auf Qualität und nicht auf Menge. Aber Entwicklungen wie ein gesundheitsbewusster Lebensstil mit weniger Alkoholkonsum schlagen auch bei uns durch. Man wird sich da und dort etwas umorientieren müssen und das produzieren, was der Konsument fordert. Gleichzeitig gilt es, im Export die Absatzmenge zu steigern.

Herr Schindele, Sie waren schon in vielen Funktionen tätig, unter anderem als Vertriebsleiter bei Rapid. Was eint den alten und neuen Arbeitgeber?

Die Tradition. Die Marke Massey Ferguson ist eine absolute Traditionsmarke. Und die Leidenschaft, mit der wir unsere Ziele verfolgen.

Zahlen und Fakten

Austro Diesel betreut von seinem Standort in Schwechat aus mit rund 60 Mitarbeitern und rund 100 Vertriebspartnern mehr als 50.000 Traktoren und 2.000 Mähdrescher in elf Ländern.

Johannes Schneider (Jahrgang 1989) ist seit 2010 im Unternehmen, startete in der Disposition, wechselte bald ins Produktmanagement und übernahm 2018 dessen Leitung.

Manuel Schindele (Jahrgang 1985) war Vertriebsleiter bei Prefa Aluminiumprodukte und beim SK Rapid Wien sowie geschäftsführender Gesellschafter der Firma Pharma Glas bevor er im Oktober 2025 zu Austro Diesel wechselte.

Graz als Geflügel-Treff

Vergangene Woche ging in der steirischen Landeshauptstadt der Geflügelkongress über die Bühne. Hier ein Rückblick auf die drei Kongresstage.

Zum zweiten Mal lud die Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) vergangene Woche zum Geflügelkongress in die Grazer Seifenfabrik. Auch diesmal zeigen sich die Veranstalter auf Nachfrage mit den Fachtagen mehr als zufrieden. An allen drei Veranstaltungstagen verzeichnete der Kongress demnach eine große Zahl an Teilnehmern aus Praxis, Wirtschaft und Interessenvertretung.

FOTO: JOHANNES EGI/GWÖ

Referenten aus Agrarpolitik und Fachkreisen waren geladen.

Der erste Kongresstag stand ganz im Zeichen von Agrarpolitik und Marktfragen. LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, Bauernbund-Präsident Georg Strasser sowie der steirische Bauernbund-Direktor Bernd Brodtrager diskutierten gemeinsam mit Petra Lehner von der AK und Simon Lindenthaler von der Diskontkette Lidl über Konsumentenerwartungen und die Entwicklung der Lebensmittelpreise. Ein zentrales Thema war dabei die Wertschätzung heimischer Lebensmittel. Martin Gressl von der AMA-Marketing stellte zudem neue, in Planung befindliche Programme zur Förderung von mehr Tierwohl vor.

Am Vormittag des zweiten Kongresstages lag der Fokus auf der Geflügelmast. Behandelt wurden unter anderem Herausforderungen in der Elterntierhaltung, optimale Stalllüftung mit Wärmetauschern sowie neue Anforderungen durch die Industrieemissionen-Richtlinie. Stefan Rath von GWÖ referierte über die technischen Anforderungen an besonders tierfreundliche Masthühnerstallungen. Der Nachmittag war der Vogelgrippe gewidmet. Der renommierte Experte Oliver Espeisse informierte über den aktuellen Stand und die zunehmende Bedeutung der Impfung gegen die Vogelgrippe auf internationaler Ebene. Ergänzend wurden die Auswirkungen der Seuche auf den Eier- und Geflügelmarkt erörtert.

Der dritte Kongresstag widmete sich den Herausforderungen in der Legehennenhaltung. AMA-Fachleute präsentierten neue Konzepte zur Auslaufgestaltung, zudem wurden innovative Methoden zur Bekämpfung der Roten Vogelmilbe vorgestellt. Ein Experte der Firma Lohmann zeigte Möglichkeiten zur Verlängerung der Legedauer sowie zur Steigerung der Eierzahl pro Legehenne auf. Am Nachmittag informierte Christian Obsil, Leiter der Abteilung Digitalisierung im Geflügelgesundheitsdienst QGV, über neue Rückmeldesysteme für Tierhalter aus der Poultry-Health-Datenbank. Den fachlichen Abschluss bildete die Tagung der WPSA (World Poultry Science Association).

Auszeichnungen am Galaabend

Den Galaabend am Montag nutzte die GWÖ, um zwei verdiente Persönlichkeiten der heimischen Geflügelwirtschaft für ihre Leistungen sowie ihr Lebenswerk auszuzeichnen. Ella Titz, Seniorchefin des steirischen Schlachtbetriebs Titz, erhielt die Ehrung für ihr langjähriges Engagement. Ebenso ausgezeichnet wurde Hermann Huber senior, der über viele Jahre hinweg die Geschicke der ALGÖ, der Vorgängerorganisation der GWÖ, maßgeblich und erfolgreich geprägt hat.

STAATSPREIS WALD

Findige Forstleute gesucht

Alle zwei Jahre zeichnet das Forstministerium mit dem „Staatspreis Wald“ herausragende Projekte der Branche aus. Heuer ist es wieder soweit. Gesucht werden zukunftsweisende Initiativen, die Österreichs Rolle als Wald- und Holzland stärken. Insgesamt werden Preise in acht Kategorien vergeben, darunter Waldbewirtschaftung, Schutzwaldmanagement, Wald-Wild-Management, Bioenergie und Innovation. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch Experten aus Forschung und Praxis. Einreichungen sind auf der Webseite des Ministeriums möglich.

bmluk.gv.at

Mit Gentechnik gegen PRRS

Nach den USA hat nun auch Kanada die Nutzung von Schweinen zugelassen, die genetisch immun gegen das Porzine Reproduktive und Respiratorische Syndrom (PRRS) sind. Das steckt dahinter.

CLEMENS WIELTSCH

Die Viruserkrankung PRRS ist weltweit eine der wirtschaftlich bedeutendsten Infektionskrankheiten bei Schweinen und äußert sich je nach Virusvariante durch unterschiedliche Symptome. Laut AGES verursacht sie auch in österreichischen Schweinebeständen regelmäßig Schäden, insbesondere bei tragenden Sauen. In infizierten Gruppen können das Auftreten von klinischen Symptomen und die Erregerausscheidung durch Impfstoffe zwar reduziert werden, gänzlich ausschließen lassen sich Folgeschäden dadurch allerdings nicht.

Genschere macht es möglich

Anders stellt sich die Situation bei Schweinen dar, deren Genom mittels CRISPR-Cas-Methode verändert wurde. Am Roslin Institute im schottischen Edinburgh ist vor zehn Jahren jenes Rezeptor-Protein ausgemacht worden, welches das Virus als Angriffspunkt für eine Infektion im Organismus der Schweine nutzt. Die Neuen Genomischen Techniken, auch Genschere genannt, machten es möglich, exakt dieses Protein aus der DNA zu entfernen. Genetisch so veränderte Sauen brachten in einem Versuch in den USA gesunde Ferkel zur Welt.

Anfang 2025 wurden PRRS-resistente Schweine in den USA deshalb behördlich zugelassen. Nun zog auch Kanada, neben Brasilien und Kolumbien, nach und erlaubte die Nutzung der modifizierten Genetik. Fleisch, das aus diesen genomeditierten Tieren hergestellt werde, sei ebenso sicher und nahrhaft wie das derzeit erhältliche Fleisch, heißt es dazu in einer Stellungnahme der kanadischen Behörden.

FOTO: AGRARFOTO.COM

PRRS führt weltweit zu erhöhten Spätabortraten bei Zuchtsauen.

Bis zur Markteinführung dürfte es aber noch dauern. Wie Agra-Europe das Unternehmen Genus PLC zitiert, welches das genomeditierte Zuchtmaterial vertreibt, will man die Genetik erst dann in den Markt einführen, wenn auch in anderen wichtigen Absatzmärkten wie Japan und Mexiko eine Zulassung erfolgt sei. In der EU ist eine Verwendung übrigens kein Thema. Die derzeit in Brüssel verhandelten Erleichterungen für Neue Genomische Techniken betreffen ausschließlich die Pflanzenzüchtung. Nutztiere waren zu keinem Zeitpunkt Gegenstand der Verhandlungen.

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Wertvolle Weiden

Die UNO hat das Jahr 2026 nicht nur zum „Jahr der Bäuerinnen“ erklärt, sondern auch zum „Jahr der Weidelandschaften und Hirten“. Während bei ersterem – zu Recht – viele Aktivitäten folgen werden, die die zentrale Bedeutung von Landwirtinnen für Österreichs Lebensmittelproduktion betonen, wird das zweite Thema hierzulande wohl weniger Resonanz finden. Freilich etwas zu Unrecht, denn Weiden spielen auch in Österreich, insbesondere auf Almen, eine nicht zu unterschätzende Rolle. Im internationalen Vergleich ist die heimische Almwirtschaft allerdings nur eine Fußnote: Weltweit ist mehr als die Hälfte der Landfläche nur als Viehweiden nutzbar – diese machen sogar drei Viertel der landwirtschaftlich genutzten Flächen aus. Die mehr als eine Milliarde Weidetiere liefern ein Zehntel der weltweiten Fleischproduktion, und rund 500 Millionen Menschen sind als Hirten tätig. Traditionelle Weidewirtschaftssysteme gelten als nachhaltig, sind klimaschonend und fördern die Artenvielfalt.

Diese uralte Art der Bewirtschaftung hat auch in Österreich eine lange Tradition. Ihre Bedeutung ist aber rückläufig. So schrumpft nicht nur das Dauergrünland – die Almfutterflächen wurden in den vergangenen 20 Jahren um fast die Hälfte kleiner. Auch die Behirtung wurde zu einer Randerscheinung, österreichweit gibt es aktuell nur mehr etwas mehr als 7.000 Hirten. Das könnte sich nun wieder ändern. Denn ohne Hirten, die das Weidevieh aufmerksam betreuen, wird es in Zeiten der Rückkehr der großen Beutegreifer vielerorts nicht mehr gehen.

So sollen dem Fisch die Flügel gehoben werden

Der Selbstversorgungsgrad bei Fisch liegt in Österreich bei gerade einmal acht Prozent. Wie dieser Wert gesteigert werden soll, wird intensiv diskutiert.

MARTIN MACHTLINGER

Mehr als 170 Prozent beträgt Österreichs Selbstversorgungsgrad bei Milch, 107 Prozent bei Fleisch und immerhin 87 Prozent bei Eiern. Mit nicht einmal einem Zehntel davon kann die heimische Fischereiwirtschaft von solchen Zahlen nur träumen. Doch auch als vergleichsweise kleiner Zweig der österreichischen Primärproduktion zeigte sich die Branche an „ihrem" Fachtag der Wintertagung des Ökosozialen Forums Ende Jänner dennoch stolz. Im Mittelpunkt der Diskussion standen Strategiepapiere zur Förderung der Branche und zur Steigerung der Versorgung mit heimischem Fisch.

Fisch von hier: Gut aber aus

Der diesjährige Fischerschöpfungstag fiel auf den 28. Jänner. Das Datum markiert jenen Tag, an dem das heimische Produktionsvolumen an Fisch für das Kalenderjahr statistisch bereits aufgebraucht wurde. 92 Prozent des hierzulande verzehrten Fisches müssen importiert werden. Einerseits ist das ein logischer Umstand: Als Binnenstaat hat Österreich keinen Zugang zum Meer und ist somit auf Importe von Meeres- und Salzwasserfischen angewiesen. Jedoch ist auch der Selbstversorgungsgrad bei Süßwasserfischen mit 30 Prozent nach wie vor ausbaufähig.

Melanie Haslauer, Fachreferentin der LK Niederösterreich und stellvertretende Geschäftsführerin des Verbandes für Fischereiwirtschaft und Aquakultur, und Matthias Lentsch, Vertreter aus der Fachabteilung tierische Produkte des Landwirtschaftsministeriums, zeigten sich bei der Tagung in Salzburg jedoch optimistisch, wenngleich es auch „viel Nachholbedarf" gebe.

Der Fischkonsum in Österreich steigt. So aber auch die Produktion. Seit 2011 konnte der Selbstversorgungsgrad von fünf auf acht Prozent gesteigert werden. 95 Betriebe sind seit 2012 neu eingestiegen, 52 davon in den vergangenen sechs Jahren. 2018 wurden rund 4.000 Tonnen Fisch produziert, 2024 waren es bereits 5.000 Tonnen.

Mitgeholfen habe der „Nationale Strategieplan" für die Branche. Dieser beinhaltet Ziele und Maßnahmen, die das Landwirtschaftsministerium 2018 für die Fischereiwirtschaft setzte. „Die Steigerung der heimischen Produktion ist das eigentliche Herzstück des Plans", so Lentsch. Sechs Jahre sind seither vergangen, die Produktion konnte um 45 Prozent gesteigert werden. „55 Prozent fehlen noch, aber es bleiben noch drei Jahre Zeit", so Haslauer.

Die Maßnahmen

Helfen soll die Aufstockung des Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds – kurz EMFAF. Lag das Budget zur Förderung des heimischen Fischereisektors ursprünglich bei 15 Millionen Euro, wurde dieses 2025 um weitere fünf Millionen aus dem Impulsprogramm für die Landwirtschaft aufgestockt. „Die EU will die Aquakulturproduktion steigern", ist sich Haslauer sicher. Man habe erkannt, dass man die Aquakultur aufwerten müsse und dass Verfahren, die heute kompliziert sind, vereinfacht und beschleunigt werden müssen.

Für Eva Keferböck, Obfrau des Österreichischen Indoor Aquakulturvereins, ist die Diversifikation der möglichen Fischarten, die in Indoor-Aquakulturen gezüchtet werden, ein wichtiges Anliegen, um das viel zitierte Entwicklungspotenzial in den nächsten drei Jahren auszuschöpfen: „Der Hauptfisch, der im Aquakulturverein gezüchtet wird, ist der Afrikanische Wels. Doch der Bedarf ist in diesem Ausmaß nicht gegeben." Hierfür müssten „ordentliche Richtlinien geschaffen" und die Technologie der Indoor-Aquakultur weiterentwickelt werden. Dann gäbe es nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa einen Anstieg der Versorgung.

FOTO: BUNDESVERBAND AQUAPONIK – WIKIMEDIA COMMONS

Betreiber von Indoor-Aquakultur sollen künftig breiter aufgestellt sein.

HOHE JAGD

Branchentreff für Fischer und Jäger

Von 19. bis 22. Februar avanciert das Messezentrum Salzburg zum zentralen Treffpunkt für Jagd, Fischerei und Naturverbundenheit. Die „Hohe Jagd und Fischerei" steht an. Die Veranstalter versprechen „als größter Branchentreff im Alpen-Donau-Adria-Raum", fundiertes Fachwissen mit neuen Erlebnisformaten verbinden zu wollen. Neben Produktneuheiten und handwerklichen Expertisen stellt man den Austausch, die Praxis und die persönliche Begegnung in den Mittelpunkt.

Mit dem Fliegenfischer-Pool will man praxisnahe Einblicke in Wurftechnik und Material ermöglichen, während ein Drillsimulator realistische Drillsituationen erlebbar machen soll. Fundierte Fachvorträge sollen sich um aktuelle Themen, neue Techniken und praxisrelevantes Know-how drehen.

Als besonderes Highlight streichen die Organisatoren die „outdoor.are(n)a" hervor. Diese feiert ihre Premiere und soll Besuchern erstmals die Möglichkeit bieten, moderne Geländewagen direkt auf der Messe als Beifahrer zu erleben.

www.hohejagd.at

FOTO: FRBMEDIA – EMILIA SCHLÖGL

Praxisnähe dominiert am Gelände.

Zweierlei Maß bei Spritzmittel-Rückständen?

In der EU längst verbotene Pflanzenschutzmittel werden immer wieder in aus Drittstaaten importierten Lebensmitteln nachgewiesen. Nun verspricht Brüssel strengere Regeln.

JOHANNES STIFT

Ob Birnen aus der Türkei, Bananen aus Südamerika oder Reis aus Asien, immer wieder werden in importierten Lebensmitteln Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen, die in der EU seit Jahren verboten sind. Das sorgt bei Konsumenten wie auch bei Bauern für Unverständnis. Nun rückt das Thema politisch stärker in den Fokus. Auf EU-Ebene wird an Regeln gearbeitet, die diese Ungleichbehandlung beenden sollen.

FOTO: IRISHMASTER – STOCK.ADOBE.COM

Europas Obst- und Gemüsebedarf wird zunehmend durch Importe gedeckt.

Verboten in der EU, erlaubt über Umwege

Wie können Rückstände verbotener Spritzmittel in europäischen Supermarktregalen landen? Der EU-Abgeordnete des Bauernbundes, Alexander Bernhuber, erklärt, dass für importierte Lebensmittel zwar EU-weite Rückstandshöchstwerte gelten, diese aber nicht identisch mit den strengen Produktionsauflagen innerhalb der Union sind. In vielen Drittstaaten dürfen Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, die in der EU verboten sind, solange die Rückstände bestimmte Grenzwerte nicht überschreiten.

Rechtlich sei das zulässig und werde häufig mit internationalen Handelsregeln begründet. Faktisch bedeute es, dass gleiche Produkte unter sehr unterschiedlichen Bedingungen erzeugt werden. Für viele Bauern und Konsumenten sei das kaum nachvollziehbar, so Bernhuber.

Gleiche Regeln und strengere Kontrollen

Die EU will hier nun nachbessern. Laut Bernhuber liegt ein Gesetzesentwurf vor, der einen Kurswechsel bringt. Für Pflanzenschutzmittel, die in der EU verboten sind, soll künftig auch bei Importen Null-Toleranz gelten. Bernhuber betont: „Unsere Bäuerinnen und Bauern dürfen im Wettbewerb nicht länger benachteiligt werden."

Die wirtschaftliche Dimension ist erheblich: Die Birnenproduktion in der EU ist in 15 Jahren um ein Viertel gesunken, in Italien um die Hälfte. Auch in Österreich zeigen die Zahlen Rückgänge. Während Betriebe teils wegen fehlender Wirkstoffzulassungen aufgeben, wird der Bedarf zunehmend durch Importe gedeckt. Entscheidend wird die Kontrolle der Regeln sein. Die EU-Kommission will Prüfungen in Nicht-EU-Ländern und an den Grenzen ausweiten. Ein Bericht der Verbraucherschutzorganisation „Foodwatch" auf Basis von EFSA-Daten zeigt, dass bei vielen Importprodukten verbotene Rückstände nachweisbar sind.

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig betont: „Was in der EU aus guten Gründen verboten ist, darf nicht über Umwege wieder auf unseren Tellern landen." Sein Grundsatz: „Was für die heimische Landwirtschaft gilt, muss auch für importierte Lebensmittel gelten."

Zehn Millionen Euro für das Wasser von morgen

Mit einem Förderpaket von rund 10,1 Millionen Euro setzt der NÖ Wasserwirtschaftsfonds ein Zeichen für eine sichere Trinkwasserversorgung und eine leistungsfähige Abwasserentsorgung. Insgesamt werden damit Investitionen von rund 54,8 Millionen Euro ausgelöst und etwa 900 Arbeitsplätze in der Siedlungswasserwirtschaft gesichert oder neu geschaffen.

LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf betont die Bedeutung dieser Maßnahmen: „Sauberes Trinkwasser und eine funktionierende Abwasserentsorgung sind keine Selbstverständlichkeit. Sie sind Teil unserer Daseinsvorsorge und damit eine zentrale Aufgabe des Landes. Wir investieren heute mit Hausverstand für eine gute und sichere Zukunft unserer Kinder."

Gefördert werden 54 Wasserversorgungsanlagen und 107 Bauvorhaben im Abwasserbereich in allen Landesvierteln. Dazu zählen Sanierungen und Erweiterungen bestehender Anlagen etwa in Semmering, Hausbrunn, Wilfersdorf, Weitersfeld und Zwettl sowie der Bau einer Naturfilteranlage in Obersulz im Weinviertel. Auch große Abwasserprojekte, unter anderem in Karlstein an der Thaya, Oed-Öhling und Tulln, sorgen für eine zukunftsfitte Infrastruktur. Zusätzlich stärken 22 geförderte Einzelanlagen den ländlichen Raum. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf gewässerökologischen Projekten, die Flüssen und Bächen wieder mehr natürlichen Raum geben.

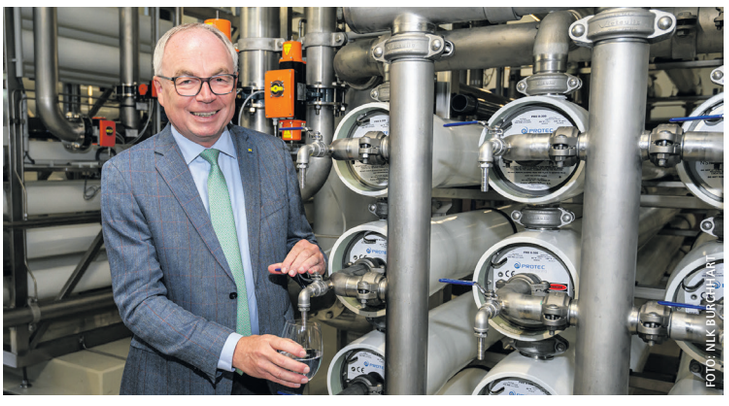


FOTO: NLK BURCHART

Stephan Pernkopf: „Die Projekte bringen Wertschöpfung in die Regionen."

Gemeinsam für urbane Landwirtschaft

Die Landwirtschaftskammer Wien zeigt, wie Stadt und Land zusammen Lösungen für Versorgung, Klimaschutz und Lebensqualität schaffen.

Der Neujahrsempfang der LK Wien findet traditionell rund um den bäuerlichen Feiertag Maria Lichtmess statt. Früher markierte dieser Tag das Ende des Bauernjahres und der Weihnachtszeit, zudem erinnert er daran, dass die Tageslänge 40 Tage nach der Wintersonnenwende wieder spürbar zunimmt.

Beim Empfang betonte LK-Präsident Norbert Walter die Bedeutung der Zusammenarbeit: „Das Miteinander vor das Trennende zu stellen, ist das Gebot der Stunde“, rief er auf, „um weiterhin gute Lösungen für die Menschen und das Land zu schaffen“. Dank der Kooperation mit der Stadt Wien und dem Agrarstrukturellen Entwicklungsplan könne die Stadtlandwirtschaft abgesichert werden, um möglichst viele Lebensmittel innerhalb der Stadtgrenzen zu produzieren. „Das gibt Hoffnung, erzeugt Chancen für die Jugend und ermutigt sie, die Betriebe zu übernehmen. Was bei noch so positiver Grundstimmung jedoch notwendig ist, sind erfolgreiche Betriebe. Wir brauchen Wertschöpfung durch Wertschätzung“, betonte Walter.

V. l.: Toni Faber, Irene Maria Trunner, Barbara Novak, Norbert Walter, Jürgen Czernohorszky, Robert Fitzthum und Martin Flicker

Kammerdirektor Robert Fitzthum nannte die Herausforderungen: wachsende Stadt, Flächendruck, hohe Erwartungen an Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Klimaschutz sowie wirtschaftlicher Druck auf bäuerliche Familienbetriebe.

Stadtlandwirtschaft Teil der Lösung

Demgegenüber stünden „Kompetenz, Innovationskraft, Zusammenhalt, Erfahrung, und vor allem ein starkes Netzwerk“. Die Stadtlandwirtschaft trage zur regionalen Versorgung, Klimaanpassung, Lebensqualität, Wertschöpfung und Resilienz bei. Fitzthum: „Unsere Betriebe arbeiten unter schwierigsten Rahmenbedingungen und liefern dennoch Tag für Tag Qualität, Versorgungssicherheit und Verantwortung. Das ist keine Selbstverständlichkeit.“

Jede zehnte Nächtigung auf dem Bauernhof

Qualität und Authentizität, das sind die Eigenschaften, die Niederösterreichs bäuerliche Beherbergungsbetriebe prägen. Die Nachfrage danach ist groß, wie jüngste Zahlen belegen.

In Niederösterreich wird Urlaub am Bauernhof und in Privatquartieren immer beliebter. Jede zehnte Nacht, die Gäste im Bundesland verbringen, beziehen sie auf einem Bauernhof oder in einem Privatzimmer Quartier. Um diese Angebote weiterzuentwickeln, hat die Niederösterreich Werbung den Kooperationsvertrag mit dem Landesverband für weitere drei Jahre verlängert. Der Verband erhält dafür jeweils 100.000 Euro aus den Tourismus- und Landwirtschaftsressorts.

Stete Weiterentwicklung

LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf betont den Wert der Bauern: „Unsere Bäuerinnen und Bauern leisten einen unverzichtbaren Beitrag für Lebensmittelsicherheit, Kulturlandschaft und die Identität unserer Regionen. Urlaub am Bauernhof stärkt die Landwirtschaft, schafft regionale Wertschöpfung und ermöglicht Gästen authentische Einblicke.“ Peter Höbarth, Obmann des Landesverbandes, ergänzt: „Wir wollen Urlaub am Bauernhof und Privatzimmer gezielt weiterentwickeln. Mit der Unterstützung des Landes können wir unsere Gastgeber, besonders bei der digitalen Transformation, auch in den nächsten drei Jahren fördern.“ Michael Duscher, Geschäftsführer der Niederösterreich Werbung, sieht große Chancen: „Die Nachfrage nach naturnahen und authentischen Urlaubsformen wächst stetig. Ein wesentlicher Fokus liegt auf der Weiterentwicklung der Qualitätsstrategie.“

Ferienwohnungen entwickeln sich zu einem Wachstumsmarkt.

Betriebe, die durch besonderes Qualitätsbewusstsein hervorstechen, werden etwa in der Kommunikationsplattform „Selected Stays“ präsentiert. Stark wuchs 2025 der Bereich der privat geführten Ferienwohnungen und -häuser mit über 212.700 Nächtigungen, ein Plus von elf Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Bio-Winzer:innen-tage 2026

Aktuelle Informationen aus Forschung und Praxis

FOTO: SONJA HIESSBERGER / LK NIEDERÖSTERREICH

Experten berichten über Pflanzenschutz und Biodiversitätsmaßnahmen.

Die Bio-Winzer:innentage finden am 25. und 26. Februar als Onlineseminar statt. Im Pflanzenschutzschwerpunkt startet Christian Eitler von der LK NÖ mit dem aktuellen Stand bei Verwendung und Zulassung von Kupfer, Kaliumphosphonat etc. Aus der Forschung werden Andreas Harm, Astrid Forneck und Monika Riedle-Bauer über die Entwicklung bei Rebläusen und Amerikanische Rebzikaden berichten. Über Ansatzpunkte aus der regenerativen Landwirtschaft spricht Manuel Böhm.

Stefan Kirchweger wird zu ökonomischen Aspekten von Biodiversitätsleistungen und Albert Stöckl zu Konsument:innenanforderungen sprechen. Lea Sieg präsentiert Ergebnisse aus einem Life-Projekt zu den Effekten von Fahrgassenbegrünungen auf Insekten. Aus der Praxis berichten zwei Weinbaubetriebe über ihre Erfahrungen mit Biodiversitätsmaßnahmen.

Infos zum Seminar

Termin:
25.02.2026, 13:00–17:00 Uhr und
26.02.2026, 08:30–12:30 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag:
€ 100,00 p.P. gefördert,
€ 300,00 p.P. ungefördert,
€ 80,00 p.P. gefördert für Mitglieder von Bio Austria NÖ und Wien, BGLD und KTN bzw. von Bio Ernte Steiermark

Buchungsnummer: 3-0094474

Anmeldung & Informationen:

LFI Niederösterreich,
noe.lfi.at
oder telefonisch unter
05 0259 26100

LFI Bildungsprogramm

Ländliches Fortbildungs Institut

Bauen, Technik, Energie

Effizienzsteigerung durch Precision Farming im Ackerbau
Termin: 25.02.2026, 08:30–15:00 Uhr

Ort: Wieselburg

Teilnahmebeitrag:
€ 65,00 p.P. gefördert,
€ 165,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer: 3-0092406

Webinar: Bauliche Anforderungen in der Schweinemast
Termin: 26.02.2026, 09:30–10:30 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag:
€ 20,00 p.P. gefördert,
€ 60,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit:
1 Stunde für TGD-WB

Buchungsnummer: 3-0093113

Tierhaltung

NÖ Bio-Schweinefachtag
Termin: 24.02.2026, 10:00–17:30 Uhr

Ort: Thaya

Teilnahmebeitrag:
€ 50,00 p.P. gefördert,
€ 130,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit:
1 Stunde für TGD-WB

Buchungsnummer: 3-0093070

Heilpflanzen und Hausmittel für Wiederkäuer – Grundlagen
Termin: 25.02.2026, 09:00–16:30 Uhr

Ort: Zwettl

Teilnahmebeitrag:
€ 45,00 p.P. gefördert,
€ 125,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit:
2 Stunden für TGD-WB und 1 Stunde für Qplus-Kuh

Buchungsnummer: 3-0093048

Heilpflanzen und Hausmittel für Wiederkäuer – Aufbauseminar – Verdauung, Stoffwechsel und Hautpflege
Termin: 26.02.2026, 08:30–12:30 Uhr

Ort: Zwettl

Teilnahmebeitrag:
€ 30,00 p.P. gefördert,
€ 80,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit:
1 Stunde jeweils für TGD-WB und Qplus-Kuh

Buchungsnummer: 3-0093044

Pflanzenbau

Die Zukunft wächst im Boden – regenerative Impulse für den Biogemüseanbau
Termin: 25.02.2026, 09:00–17:00 Uhr

Ort: Karlstetten

Teilnahmebeitrag:
€ 65,00 p.P. gefördert,
€ 153,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer: 3-0093268

Webinar: Gesicherte Nährstoffversorgung im Bio-Ackerbau durch Fruchtfolge und Düngung
Termin: 26.02.2026, 18:30–21:00 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag:
€ 20,00 p.P. gefördert,
€ 60,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer: 3-0092828

Direktvermarktung & Einkommenskombination

Weich- und Schnittkäseproduktion aus Schaf- und Ziegenmilch
Termin: 21.02.2026, 09:00–17:00 Uhr

Ort: Amstetten

Teilnahmebeitrag:
€ 110,00 p.P. gefördert,
€ 300,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer: 3-0092954

Natur und Garten

Verarbeitung von getrockneten Wildkräutern – Ein Wildkräuter-Praxisworkshop
Termin: 25.02.2026, 15:00–19:00 Uhr

Ort: St. Pölten

Teilnahmebeitrag:
€ 85,00 p.P.

Anrechenbarkeit:
4 Stunden für Schule am Bauernhof

Buchungsnummer: 3-0093864

Kurse
Weitere Bildungsangebote auf noe.lfi.at
Bildungs-Telefon: 05 0259 26100

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Matura und Facharbeiterbrief als Kombination

Die Schüler des Oberstufenrealgymnasiums mit Schwerpunkt Pferdewirtschaft haben ihre fünfjährige Ausbildung abgeschlossen. Das Kooperationsmodell des Wienerwaldgymnasiums mit der Landwirtschaftlichen Fachschule Tullnerbach verbindet fundierte Allgemeinbildung mit einer anerkannten beruflichen Qualifikation und führt sowohl zur Matura als auch zum Facharbeiterbrief in der Pferdewirtschaft. Ein verpflichtendes Praktikum in pferdewirtschaftlichen Betrieben ermöglichte den Jugendlichen bereits während der Schulzeit wertvolle Praxiserfahrung. Vor der Prüfungskommission unter dem Vorsitz des ehemaligen Landesschulinspektors Karl Friewald überzeugten mehrere Absolventen mit ausgezeichnetem Erfolg. Direktorin Rosina Neuhold würdigte Engagement, Fachkompetenz und Durchhaltevermögen des Jahrgangs.

Strahlende Absolventinnen und Absolventen gemeinsam mit ihren Prüfern und Lehrkräften

SLK
Wir sichern Leben!

Zur Durchführung von
Inspektionen auf Gemüse- und Obstbaubetrieben
suchen wir eine/n Inspekteur/in.

Arbeitsort:
Raum Niederösterreich & Burgenland

Beschäftigungsausmaß:
Teilzeit ab 25% bis 75% möglich

In dieser Rolle überprüfen Sie eigenständig Gemüse- und Obstbaubetriebe hinsichtlich der Einhaltung von vorgegebenen Richtlinien wie AMAG.A.P, AMA-Gütesiegel, Bio etc.

DAS BRINGEN SIE MIT:
- Abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung
- Erfahrung sowie Interesse im Bereich Landwirtschaft
- MS-Office-Grundkenntnisse
- Bereitschaft zur Mobilität, eigenes Auto

WAS WIR IHNEN BIETEN:
- Eine fundierte Einschulung und Weiterbildungen
- Hohe Flexibilität mit freier Zeiteinteilung
- Eine langfristige Beschäftigung auf Werkvertragsbasis mit attraktiver Entlohnung
- Ideal geeignet als Nebentätigkeit für Landwirte

Bei Interesse senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen an: Magdalena Steiner, slk.personal@slk.at, +43 664 529 5161

Personalia

Josef Sonnleitner – 70: Am 18. Februar feiert Josef Sonnleitner aus Etzerstetten, Gemeinde Wolfpassing, seinen 70. Geburtstag. Seine Funktionärslaufbahn begann bereits im Alter von 18 Jahren als Ortsbauernrat in Etzerstetten. Über viele Jahre setzte er sich engagiert in der Bauernbundorganisation auf Gemeinde- und Bezirksebene ein. Von 2003 bis 2005 vertrat er die bäuerlichen Berufskollegen auch im Landesbauernrat. Große Verdienste erwarb er sich zudem in seiner rund 30-jährigen Tätigkeit als Kommunalpolitiker. Von 1985 bis 2015 war er Mitglied des Gemeinderates, von 2005 bis 2015 führte er als Bürgermeister die Geschicke seiner Heimatgemeinde.

ALLES GUTE UNSEREN WIENER LESERN

Mag. Regina Maria Maurer, 1210 Wien, feiert am 16. Februar 2026 ihren 65. Geburtstag.

Franz Kalch, 1220 Wien, feiert am 19. Februar 2026 seinen 65. Geburtstag.

BauernZeitung
Man kann uns auch online lesen
Besuchen Sie uns auf unserer Website.
www.bauernzeitung.at
Videoberichte und Aktuelles auf Instagram und Facebook.
@bauernzeitung
bauernzeitung.at

Agrarwetteranalyse für Niederösterreich

Stand: 08.02.2026
Zur Verfügung gestellt durch die

Ort	Niederschlagssumme seit 1.1. heuer	Niederschlagssumme seit 1.1. 10 Jahres Ø	Niederschlagssumme letzte Woche	Temperaturabweichung Februar zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. heuer	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. 10 Jahres Ø
St. Pölten	30 mm	38 mm	4 mm	-1°C	52 Tage	41 Tage
Zwettl	27 mm	36 mm	5 mm	-1°C	87 Tage	70 Tage
Mistelbach	26 mm	34 mm	3 mm	-1°C	51 Tage	46 Tage
Wiener Neustadt	31 mm	28 mm	3 mm	-1°C	65 Tage	51 Tage

HV ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter
Daten: GeoSphere Austria

Wo Schweine auf dem Acker leben

Auf dem Feld statt im Stall, so hält Johann Diwold seine „Wanderschweine“. Ein Forschungsprojekt begleitet sein etwas anderes Haltungssystem.

ANNA SCHAUMBERGER

Es ist ein kalter Februartag am Kirnbauernhof in Oberösterreich. Auf einem Acker etwas abseits des Hofs liegen hinter mobilen Wänden Schweine eng aneinander, vereinzelt wühlen sich Tiere tiefer ins Stroh. Abgesehen davon herrscht Ruhe – keine Maschinen, keine laufende Technik. Mit Zelt, Futterspender und Tränke wirkt dieser „Schweinestall“ eher ungewöhnlich und provisorisch. Für Johann Diwold ist das jedoch ein bewusst geplantes Haltungssystem und Teil des Forschungsprojekts „Ackerschweine“.

Vom Vollspaltenstall zum Tierwohlkonzept

Wer mit Diwold über Schweinehaltung spricht, merkt schnell: Hier argumentiert ein Praktiker. Vor etwa elf Jahren übernahm er mit seiner Frau Katrin den elterlichen Mastschweinebetrieb mit Teil- und Vollspaltenhaltung. „Für uns war klar: Wenn wir den Betrieb weiterführen, dann machen wir es anders“, erzählt er.

> „Für uns war klar: Wenn wir den Betrieb weiterführen, machen wir es anders.“
> JOHANN DIWOLD

2019 fiel die Entscheidung für den Bau eines Tierwohlstalls. Die Familie investierte 450.000 Euro für rund 330 Mastplätze. Das System trennt Kot und Harn und bietet einen isolierten Liegebereich, einen Fressbereich im Außenklimastall und einen Spaltenbereich zum Trinken und Koten. „Das war ein Schritt in die richtige Richtung: mehr Platz, Einstreu und Frischluft“, resümiert Diwold. Doch für ihn blieb die Frage, ob sich Tierwohl, Tierverhalten und betriebliche Abläufe für die weiteren 350 Schweine noch konsequenter verbinden lassen.

Die Antwort fand der Landwirt in der Ackerschwein-Haltung, einem Konzept, das ursprünglich aus England stammt und neben dem Fleisch ein weiteres Produkt liefert: Kompost.

Ein Jahr nach der Inbetriebnahme des Tierwohlstalls startete Diwold den ersten Versuch. Mit jedem neuen Zelt wurde ein Teil des alten Stalls geschlossen. Heute stehen auf circa zwei Hektar fünf mobile Einheiten mit jeweils 70 Schweinen. Pro Tier sind etwa drei Quadratmeter Fläche und drei Kubikmeter Einstreu vorgesehen. Nach etwa vier Monaten Mastzeit sind die Schweine schlachtreif und die Zelte werden an eine neue Stelle versetzt. Frühestens nach zweieinhalb Jahren kommen wieder Tiere auf dieselbe Fläche. So wird eine Übernutzung einzelner Flächen vermieden und gleichzeitig bleibt der Nährstoffeintrag in den Boden kontrollierbar. Die Investitionskosten liegen bei rund 300 Euro pro Mastplatz.

Einen etwas ungewöhnlichen Schweinestall findet man bei Johann Diwold in Ried in der Riedmark (OÖ).

Tierverhalten als Maßstab

Der Bauer betritt eine Einheit. Ein paar Schweine kommen neugierig näher. Der Großteil der Tiere lässt sich nicht stören und bleibt tief im Stroh eingegraben liegen. Ruhe und Zufriedenheit: Ein Bild, das für Diwold viel über das System aussagt. Verhaltensabnormitäten wie Schwanzbeißen seien kein

Die Schweine nehmen die windgeschützten Zelte als Ruhebereich gut an.

Forschung begleitet die Praxis

Weil Schweinehaltung auf unbefestigten Flächen rechtlich und fachlich Neuland ist, wird das System wissenschaftlich begleitet. Im EIP-AGRI-Projekt „Ackerschweine“ ist Diwold einer von sechs Pilotbetrieben. Das Projekt wird gemeinsam mit der BOKU, der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, BAW Research und Schweinehaltung Österreich umgesetzt und über EU, Bund und Länder für die vierjährige Laufzeit finanziert.

In einer ersten Phase finden Vorversuche statt, um eine Verlagerung von Stickstoff ins Grundwasser auszuschließen. Untersucht wird, wie viel Stickstoff aus Kot und Einstreu tatsächlich in den Boden gelangt und welche Einstreumaterialien Nährstoffe am besten binden. In einer zweiten Phase werden die Systeme auf unbefestigten Flächen erprobt und mittels Monitoring überwacht. „Wir brauchen belastbare Daten, damit solche Systeme auch genehmigungsfähig werden“, betont Landwirt Johann Diwold. Am Ende soll ein Leitfaden entstehen, der Landwirten konkrete Empfehlungen für die Umsetzung gibt.

FOTOS: BZ/ SCHAUMBERGER

Betriebsspiegel

- Betriebsführer: Johann Diwold
- Haltungssysteme: Tierwohlstall (338 Mastplätze), Wanderschweine / Ackerschweine (ca. 350 Plätze)
- Wanderschweine: 2 Hektar eingezäunte Ackerfläche, mobile Zelte, 3 m² pro Schwein
- Einstreumaterial: 3 m³ pro Schwein auf die gesamten 4 Monate Mastdauer
- Vermarktung: Gourmetfein (Fleischvermarkter) sowie Direktvermarktung
- Besonderheit: Pilotbetrieb im EIP-AGRI-Projekt „Ackerschweine“, Kompostproduktion aus Mistmatte

Thema. Auch das Tierverhalten hat den Vollerwerbsbauern überzeugt. „Schweine wollen wühlen, sich suhlen, bei Hitze abkühlen und bei Kälte Schutz suchen“, sagt Diwold. In der Ackerschwein-Haltung finden sie dafür den nötigen Raum. Die Bewegung und das ständige Arbeiten in der weichen Einstreu zeige sich auch in der Fleischqualität. „Wir sehen eine deutlich bessere intramuskuläre Fetteinlagerung. Das sind richtige Muskelpakete“, beschreibt er. Auch die Tiergesundheit habe sich verbessert: „Seit Dezember 2021 haben wir hier draußen keine einzige antibiotische Behandlung gebraucht.“ Selbst bei Minusgraden kommen die Tiere gut zurecht. Sie schlafen in der dicken Strohauflage und nutzen die entstehende Kompostierungswärme. Zwar sei die Mastdauer rund eine Woche länger als im Tierwohlstall, doch die robuste Tiergesundheit und die bessere Fleischqualität gleichen dies wieder aus. Die Abnahme der Schweine ist in beiden Haltungssystemen über die Firma Gourmetfein ohnehin gesichert.

Nach dem Ausstallen bleibt auf der Fläche eine etwa ein Meter hohe Mist-Stroh-Matte zurück. Das ständige Wühlen bereitet die Einstreu ideal für die Kompostierung vor.

Nebenprodukt Kompost

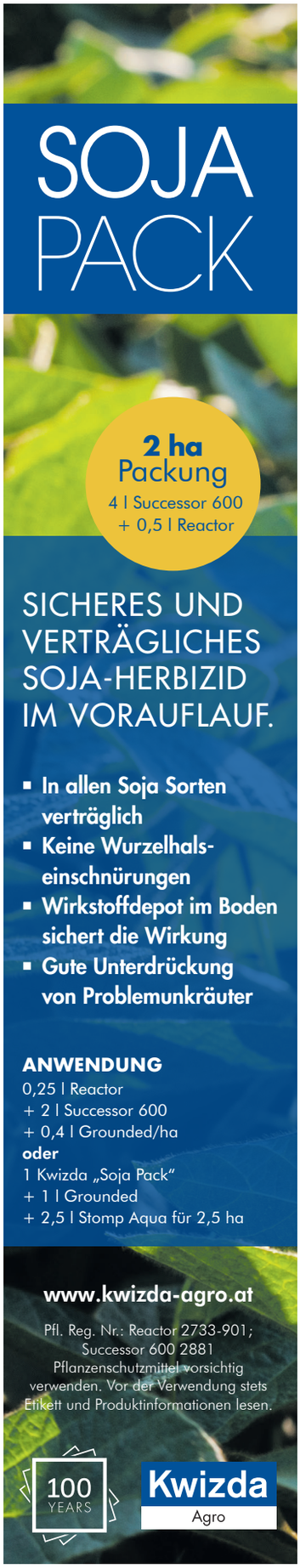
„Unsere Schweine sind unsere wichtigsten Mitarbeiter“, betont Diwold. „Sie lockern den Boden und mischen organisches Material ein.“ Der fertige Kompost riecht nicht nach Schwein, sondern nach Pilzen und Waldboden und wird wieder auf den betriebseigenen Flächen ausgebracht. „Wir wollen weg von synthetischer Düngung, hin zu aktiven, biologischen Böden“, sagt er. Ein weiterer Vorteil liegt für ihn in der Flexibilität des Systems: „Wenn ich mehr Fläche pro Schwein brauche, kann ich den Bereich einfach vergrößern. Und wenn sich wirtschaftlich etwas ändern sollte, kann ich alles morgen wieder abbauen.“ Auch in Ausnahmesituationen sieht er Vorteile: „Bei Stromausfall oder Technikproblemen habe ich hier kein akutes Problem.“

Diwold weiß, dass die Ackerschwein-Haltung Fläche, Management und Bereitschaft zur Umstellung erfordert. „Man muss Systeme vergleichen dürfen und aus der Praxis heraus weiterentwickeln.“ Für ihn ist es jedoch ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. „Wir reden hier von artgerechter Tierhaltung“, betont der Schweinebauer.

Nach einem Umtrieb bleibt eine circa ein Meter hohe Mistmatte zurück.

Der Kompost ersetzt Mineraldünger.

Video
QR-Code scannen und Video ansehen



Passende Sojasorten als Schlüssel zum Erfolg

In Zeiten hoher Betriebsmittelkosten gewinnt die Sojabohne weiter an Attraktivität. Hier ein Überblick über die heuer zur Verfügung stehenden Sorten.

SAMUEL WINKLER

Wenn Betriebsmittelkosten steigen, bietet die Sojabohne aufgrund ihrer biologischen Stickstofffixierung großes Potenzial. Der Sojaanbau befindet sich in Österreich auf einem Allzeithoch. 2025 lag die Anbaufläche bei 85.600 Hektar (ha), davon rund 34.000 ha in Bio. Bei konstanter Fläche konnten deutliche Ertragssteigerungen erzielt werden: Konventionell wurde ein Ertragsmittel von 31,8 dt/ha erzielt, um gut 3,7 dt/ha mehr als 2024. Dies ist – neben der letztjährigen günstigen Witterung – auch auf die kontinuierliche Entwicklung neuer Sorten zurückzuführen.

Züchtungsziele sind eine sichere physiologische Abreife mit hoher Ertragsstabilität. Die Reifezeit einer Sorte richtet sich nach Anbauregion, klimatischen Bedingungen und Vegetationslänge, weshalb standortangepasste Sorten eine grundlegende Voraussetzung für einen erfolgreichen Anbau darstellen. Darüber hinaus sind eine rasche und gleichmäßige Jugendentwicklung, eine gute Standfestigkeit, eine geringe Verunkrautung sowie verlustarme Ernte entscheidend. Ebenso ist die Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten wie Sklerotinia, Diaporthe/Phomopsis und Peronospora ein wesentliches Selektionskriterium, besonders für feuchtere Anbaugebiete. Für Speisesoja sind zudem ein hoher Proteingehalt, gute Kornausbildung, ein heller Nabel sowie geringe Samenfleckigkeit zentral. Die amtliche Sortenwertprüfung erfolgt in vier Reifegruppen: 0000 (sehr früh), 000 (sehr früh bis früh), 00 (früh bis mittelspät) und 0 (mittelspät). Der überwiegende Teil der Anbaufläche (rund 95 %) entfällt auf die beiden mittleren Reifegruppen, was sich in den Prüfserien widerspiegelt. Innerhalb einer Reifegruppe variiert die Reifezeit zwischen den Sorten um etwa sechs bis neun Tage, weshalb in der Sortenbeschreibung zusätzlich eine feinere Reifebenotung innerhalb der jeweiligen Gruppe vorgenommen wird.

FOTO: AGES

Die umfangreichen Versuche der AGES sind die Basis der Sortenwertprüfung.

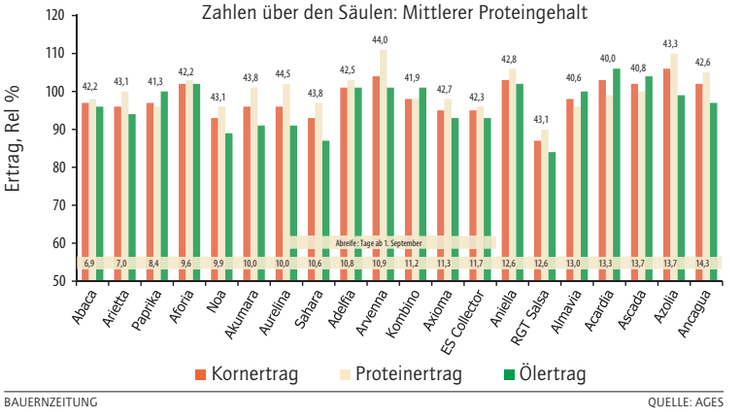
Die Neuzulassungen

Im Dezember wurden acht neue Sojabohnensorten aus drei Reifegruppen registriert. **Reifegruppe 000**: Die hellnabelige **Arvenna** zeigt eine rasche Jugendentwicklung. Bei einer mittleren Wuchshöhe ist sie gut standfest. Mit einer Note 4 gehört sie zu den späteren 000-Sorten, ist aber deutlich früher reifend als beispielsweise Ancagua, Ascada und Azolia. Mit einem sehr hohen Proteingehalt zeigt die Sorte gute Ertragsleistungen in Korn und Qualität.

Reifegruppe 00: Die Sorte **Canarix** hat einen dunkelbraunen Nabel und blüht weiß. Sie ist raschwüchsig und standfest. Sie gehört mit einer Note 5 zu den frühen 00-Sorten und ist

Reifegruppe 000 – Alpenvorland

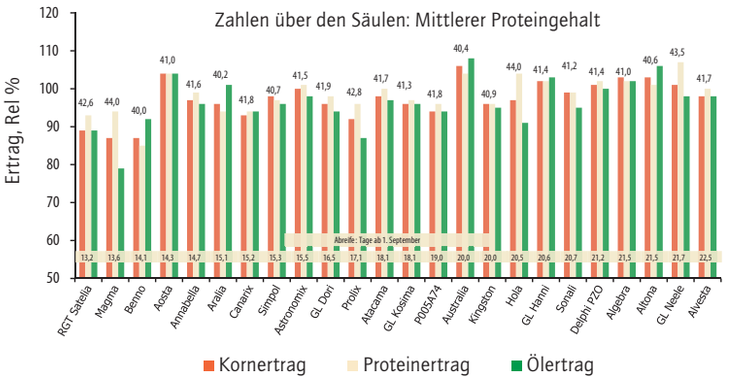
2021–2025, Ergebnisse ausgewählter Sorten



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Reifegruppe 00 – Alpenvorland

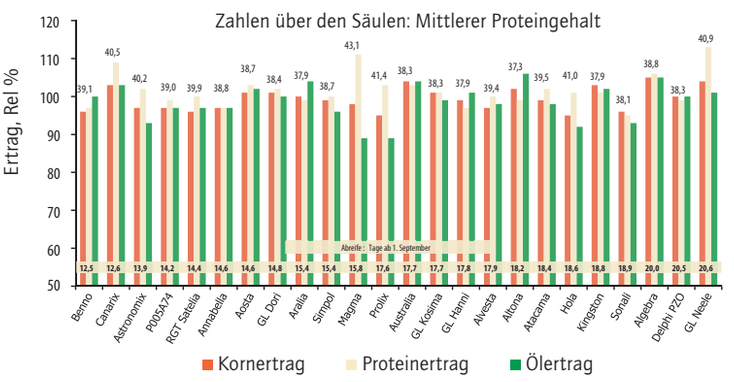
2021–2025, Ergebnisse ausgewählter Sorten



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Reifegruppe 00 – Pannonisches Trockengebiet

2021–2025, Ergebnisse ausgewählter Sorten



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

tendenziell früher reif als Annabella oder Simpol. Mit einer guten Blattgesundheit zeigt sie besonders im Trockengebiet gute Ertragsleistungen. **Aosta** gehört auch zu den früher reifenden 00-Sorten (Reife 5). Ihre Jugendentwicklung ist stark ausgeprägt und bei einer mittelhohen Wuchshöhe ist sie gut standfest. Für ihre frühe Reife ist Aosta sehr ertragsstark – besonders in den Gunstlagen. Die hellnabelige **GL Hanni** (6) zeigt bei einer hohen Wuchshöhe eine gute Standfestigkeit. Sie ist eine ölbetonte Sorte mit einer geringen Kornausfallanfälligkeit. Sie zeigt stabil hohe Ertragserwartungen, insbesondere an gut wasserversorgten Standorten. **GL Neele** gehört zu den spät reifenden 00-Sorten (6) und befindet sich ähnlich wie Delphi PZO an der Grenze zur 0-Reifegruppe. Sie zeigt sehr gute Ertragsleistungen an allen Anbaugebieten. Darüber hinaus zeichnet sich die Sorte mit einem sehr hohen Proteingehalt aus (Bestnote 9).

Reifegruppe 0: Die schwarznabelige **Altaja** ist raschwüchsig, mittelhochwachsend und mittelstandfest. Sie reift ähnlich wie Ezra (8). Sie ist eine ölbetonte Sorte und zeigt an allen Standorten überdurchschnittliche Ertragsleistungen (+2 bis +4 %). **GL Loreen** reift ähnlich wie Allumia (8), ist raschwüchsig und standfest. Sie ist eine proteinbetonte Sorte und zeigt hohes Leistungsniveau in Korn- und Proteinertrag. Ihre Krankheitsanfälligkeit lässt sich als gering bewerten. Die Sorte **GL Cordula** (Reife 8) hat einen dunkelbraunen Nabel.

Bitte umblättern

Interne Konkurrenz für Abaca und Atacama

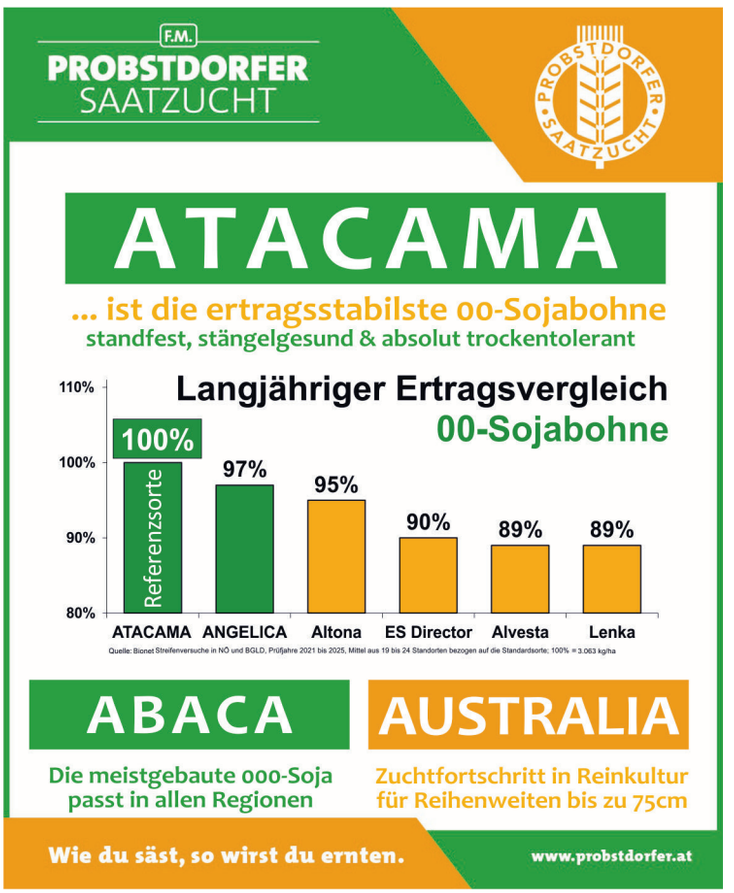
Apulia ist die erste 0000-Sorte, die trotz einer um sechs bis sieben Tage kürzeren Vegetationszeit zu den frühen 000-Sorten kaum an Ertrag einbüßt. Damit kann in den klimatischen Grenzregionen risikolos Sojabohne angebaut werden.

Die enorm ertragreiche Aforia reift nur einen Tick später als die Hauptsorte Abaca ab und ist die ideale Nachfolgerin für die langjährig bewährte Sultana. Bei der neuen 00-Züchtung Aralia drängt eine absolut trockentolerante, hellnabelige und standfeste Hochertragssorte auf den Markt. Für Ertragssicherheit sorgt zusätzlich ihre einzigartige Hülsenplatzfestigkeit (APS 1) bei witterungsbedingten Ernteverzögerungen in der Abreife (z. B. September 2024). Von der mittelspäten Australia (00/6) und der späten Atanga (0/8) gibt es heuer erstmals ausreichend Saatgut. Beide Sorten zeigen ein außerordentlich ausgeprägtes Verzweigungsvermögen und eignen sich daher perfekt für weite Reihenabstände bis zu 75 Zentimetern.

Australia glänzt mit ausgeprägtem Verzweigungsvermögen.

www.probstdorfer.at

FIRMENMITTEILUNG



Die wichtigsten Eigenschaften der Sojasorten

Merkmalsausprägung gemäß Österreichischer Beschreibender Sortenliste (Auszug)

Sorte, Zulassungsjahr, Züchterland	Nabelfarbe[1]	Jugendentwicklung	Reifezeit	Wuchshöhe	Lagerung	Kornausfall	Peronospora	Sclerotinia	Bakteriosen	Virosen	Samenflecken	Kornertrag	Rohproteinertrag	Tausendkornmasse	Ölgehalt
Reifegruppe 000															
Abaca, 2019, A	g	7	2	4	4	2	4	4	5	3	4	6	6	5	6
Abelina, 2014, A	db	7	2	5	6	4	5	3	6	3	3	3	3	2	7
Acardia, 2018, A	g	7	4	5	5	2	4	4	4	3	4	7	6	5	7
Achillea, 2019, A	g	7	4	3	2	2	3	4	4	2	2	6	6	5	5
Adelfia, 2019, A	g	7	4	3	4	3	2	4	4	2	3	7	7	5	6
Aforia, 2024, A	g	8	3	5	4	–	2	4	4	3	4	7	7	6	6
Akumara, 2022, A	g	7	3	4	4	–	4	4	4	2	3	6	7	4	4
Alicia, 2019, A	s	7	4	4	3	2	2	3	4	3	2	6	6	6	5
Almavia, 2023, A	g	7	4	4	2	–	4	–	5	3	2	7	6	5	6
Amandine, 2012, CH	g	6	3	6	4	4	3	3	5	4	3	3	3	3	6
Amiata, 2019, A	g	7	4	4	4	2	4	3	5	3	3	6	6	5	4
Ancagua, 2021, A	g	7	4	7	4	2	3	5	4	2	3	7	7	4	5
Aniella, 2024, A	db	6	4	6	3	–	2	3	4	3	4	8	8	4	5
Apollina, 2020, A	g	6	4	6	4	–	3	–	4	3	4	7	7	7	5
Arietta, 2023, A	g	8	2	5	2	–	3	3	5	4	3	6	7	6	5
Arvenna, 2025, A	g	8	4	4	2	–	3	–	4	2	4	7	8	5	5
Ascada, 2021, A	db	8	4	5	5	–	3	–	4	3	3	8	7	5	7
Aurelina, 2018, A	g	7	3	6	4	2	3	4	4	3	5	6	7	5	4
Axioma, 2022, A	g	7	4	3	2	–	4	5	4	3	2	6	7	2	5
Azolia, 2024, A	g	8	4	5	1	–	3	5	4	2	3	8	8	5	4
Benno, 2024, CH	g	8	4	7	3	5	5	4	4	4	2	6	6	5	7
ES Collector, 2023, F	g	6	4	5	3	–	3	4	4	3	2	6	6	4	5
GL Melanie, 2016, A	g	6	2	3	3	2	4	4	5	4	3	3	3	3	5
Kombino, 2024, CH	g	7	4	5	4	–	4	4	5	3	3	6	6	3	7
Lissabon, 2008, CDN	g	5	3	3	3	3	5	–	5	3	4	3	4	3	6
Marquise, 2017, CH	g	8	3	4	5	2	2	4	5	3	2	4	5	5	6
Merlin, 1997, CDN	db	7	2	3	4	5	5	2	6	4	4	2	2	1	7
Naskia, 2018, CH	db	7	4	7	7	3	3	–	4	3	3	6	5	3	7
Noa, 2022, CH	g	7	3	5	3	–	5	4	6	3	2	6	6	4	5
Obélix, 2014, CH	hb	7	2	3	3	4	4	4	6	3	3	3	4	8	6
Paprika, 2021, CH	g	7	3	4	2	–	3	3	4	3	4	6	6	2	7
RGT Salsa, 2019, F	g	8	4	5	5	2	4	5	5	3	2	5	6	4	4
Sahara, 2020, F	g	8	4	5	4	–	5	4	5	4	2	6	7	3	4
Sirelia, 2012, F	s	7	3	4	5	3	–	–	5	4	3	3	3	4	6
Sultana, 2009, F	db	5	3	3	4	3	4	5	5	4	3	3	4	5	5
Tofina2), 2019, D	fs	6	3	4	2	3	4	4	5	3	3	3	4	8	4
Tourmaline, 2013, CH	db	7	4	5	5	2	3	6	5	4	3	4	4	4	6
Toutatis, 2016, CH	db	6	3	4	2	5	4	3	6	4	3	3	3	4	7
Reifegruppe 00															
Algebra, 2023, A	g	7	6	7	4	2	3	3	4	3	3	9	8	5	5
Allidea, 2023, A	hb	7	5	5	2	–	5	3	3	2	2	7	7	6	5
Altona, 2018, A	g	6	6	7	4	2	3	4	3	4	5	7	7	5	6
Alvesta, 2019, A	g	7	6	7	3	2	3	4	4	3	3	7	7	5	6
Ameva, 2022, A	db	7	5	4	2	–	4	4	4	2	3	7	7	6	6
Amonia, 2020, A	g	8	6	7	5	2	4	5	4	3	2	7	7	4	5
Angelica, 2017, A	g	7	6	8	5	2	3	5	3	3	5	7	7	6	6
Annabella, 2021, A	db	7	5	7	4	3	4	4	4	2	2	8	8	3	5
Aosta, 2025, A	g	8	5	6	4	2	4	–	4	3	4	8	8	4	5
Aralia, 2023, A	g	7	5	6	3	2	3	4	3	2	3	7	7	6	7
Artoga, 2021, A	g	7	6	7	3	2	4	4	4	3	2	7	8	6	5
Astronomix, 2024, D	g	7	5	6	4	4	3	–	4	2	3	8	8	7	4
Atacama, 2018, A	g	7	6	5	3	2	3	3	3	3	5	7	7	5	5
Australia, 2022, A	g	7	6	8	4	2	2	3	3	4	5	8	8	7	5
Bettina, 2016, CDN	g	7	5	5	4	2	5	3	4	3	4	6	6	5	7
Canarix, 2025, CH	db	8	5	5	3	3	2	–	3	2	3	7	7	6	5
Christine, 2007, A	hb	6	6	8	8	2	6	4	4	2	–	3	3	3	6
Delphi PZO, 2021, D	db	7	6	8	5	2	2	6	3	2	3	8	7	5	5
GL Dori, 2024, A	s	8	5	7	4	2	4	–	4	3	3	7	7	5	5
GL Hanni, 2025, A	g	7	6	7	4	2	3	–	4	2	3	8	7	4	6
GL Hermine, 2010, A	fs	4	5	8	7	–	5	–	3	2	–	4	5	2	6
GL Kosima, 2024, A	db	7	6	6	3	2	2	–	3	2	3	7	7	5	5
GL Neele, 2025, A	g	8	6	6	3	2	2	–	4	2	3	8	9	8	4
Hola, 2023, CDN	g	7	6	7	4	2	2	3	3	4	5	7	8	7	4
Jenny, 2020, CDN	g	8	5	5	4	5	3	2	4	3	4	6	8	6	2
Josefine3), 2006, A	db	5	5	6	7	3	4	4	4	5	–	2	2	3	6
Kingston, 2024, CDN	hb	8	6	4	3	3	3	–	3	4	6	8	8	7	5
Lenka, 2015, CDN	g	8	6	8	4	2	3	4	3	4	4	6	7	8	4
LID Constructor, 2022, F	gr	7	5	6	4	–	3	4	4	3	2	7	7	3	5
Magma, 2024, CDN	g	8	5	6	4	1	4	–	4	4	4	6	8	6	3
Orakel PZO, 2020, D	db	7	6	9	5	2	3	6	3	2	2	8	8	6	5
P005A74, 2019, A	g	7	5	6	4	2	4	4	3	3	4	7	7	7	5
Prolix, 2023, CH	g	7	6	4	2	2	3	3	4	3	3	6	7	5	3
RGT Satelia, 2019, F	g	8	5	5	3	2	5	5	5	3	2	6	7	4	5
Sigalia, 2009, F	s	6	5	6	4	3	3	6	3	3	2	6	6	6	5
Simpol, 2022, CH	db	7	5	4	3	3	3	3	4	2	3	7	7	3	5
Sonali, 2017, CDN	g	6	6	5	3	2	4	3	3	4	4	7	7	5	4
Supernova, 2021, F	db	7	5	6	3	2	4	6	4	2	2	6	7	3	2
SY Livius, 2013, CDN	g	7	5	5	4	2	3	4	4	3	3	5	6	5	6
Reifegruppe 0															
Alameda, 2021, A	g	7	8	8	4	2	4	4	2	4	5	7	8	4	4
Albenga, 2017, A	g	6	7	7	3	2	4	4	3	3	4	6	7	6	4
Allumia, 2024, A	g	7	8	6	4	2	2	3	2	3	2	9	9	6	5
Altaja, 2025, A	s	8	8	6	4	2	3	–	3	–	5	9	8	6	7
Artesia, 2021, A	db	7	8	6	3	2	5	3	3	3	2	9	8	5	6
Aspecta, 2020, A	g	6	7	7	5	1	3	3	3	4	5	7	7	7	7
Cypress, 2019, CDN	g	7	7	6	3	2	4	3	3	4	4	7	7	5	5
DH4173, 2015, CDN	g	7	8	8	4	2	3	4	2	3	5	7	7	6	4
Ezra, 2019, CDN	g	7	8	8	6	2	3	4	3	4	6	8	7	5	6
GL Cordula, 2025, A	db	7	8	8	3	2	3	–	3	2	2	9	8	5	6
GL Leonie, 2021, A	db	7	8	9	4	2	3	2	2	2	2	8	8	2	5
GL Loreen, 2025, A	g	7	8	6	3	2	3	–	3	–	2	9	8	8	6
GL Valerie, 2021, A	s	7	8	7	3	–	4	4	2	3	2	8	9	4	4
Kristian, 2019, A	g	7	7	8	5	2	3	3	3	4	5	8	7	8	6
P09A17, 2025, A	g	7	8	7	3	–	3	4	3	4	4	9	9	5	4
RGT Sicilia, 2024, F	s	7	8	7	4	2	4	4	3	2	2	9	9	5	3
Reifegruppe I															
Ranka, 2024, CDN	hb	8	9	9	6	–	2	5	2	2	2	9	9	4	4

[1] gr = grau, g = gelb, hb = hellbraun, db = dunkelbraun, fs = fast schwarz, s = schwarz, [2] Gute Tofueignung, [3] Sorte mit geringerer Trypsininhibitoraktivität und dadurch besserer Proteinverdaulichkeit

BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Erläuterungen zur Tabelle „Eigenschaften"

Niedrige Noten bedeuten eine geringe Ausprägung und hohe Noten eine starke Ausprägung der Eigenschaft – unabhängig davon, ob dies bei dem betreffenden Merkmal günstig ist oder nicht.

- 1 = sehr gering ausgeprägt, d. h.: sehr frühreif, sehr kurzwüchsig, sehr geringe Lagerneigung (sehr gute Standfestigkeit), sehr geringer Kornausfall, sehr geringe Krankheitsanfälligkeit, sehr geringe Erträge, sehr geringe Tausendkornmasse, sehr geringer Rohprotein- bzw. Ölgehalt
- 9 = sehr stark ausgeprägt, d. h.: sehr spätreif, sehr langwüchsig, sehr starke Lagerneigung (sehr geringe Standfestigkeit), sehr starker Kornausfall, sehr hohe Krankheitsanfälligkeit, sehr hohe Erträge, sehr hohe Tausendkornmasse, sehr hoher Rohprotein- bzw. Ölgehalt

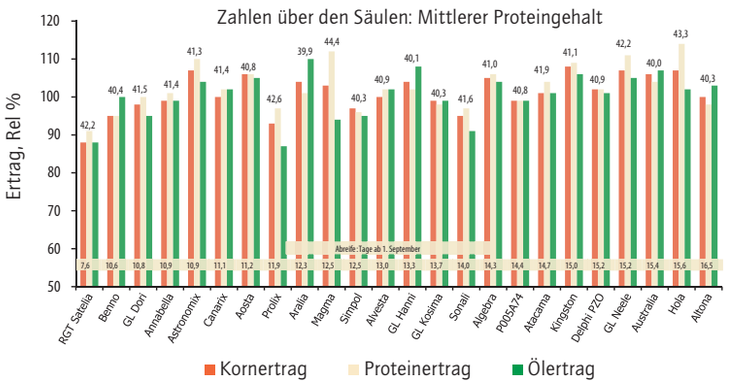
Sämtliche Eigenschaften aller gelisteten Sorten sind abrufbar in der Österreichischen Beschreibenden Sortenliste 2025 oder im interaktiven Tool „Sortenfinder".

www.baes.gv.at/pflanzensorten/oesterreichische-beschreibende-sortenliste

www.ages.at/service/service-landwirtschaft/agrar-online-tools/sortenfinder

Reifegruppe 00 – Südostösterreich/Ktn. Becken

2021–2025, Ergebnisse ausgewählter Sorten



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Bei sehr hoher Pflanzenhöhe ist sie äußerst standfest. Sie zeichnet sich mit einer guten Blattgesundheit aus und zeigt überdurchschnittliche Ertragsleistungen im Trockengebiet.

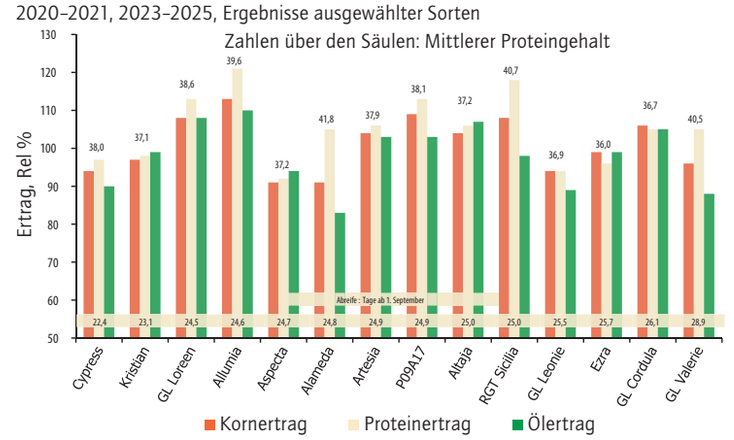
Bewährte Sorten

Reifegruppe 000: Im frühen 000-Reifebereich (2) sind besonders die weit etablierte **Abaca** und die etwas neuere **Arietta** zu nennen. Beide sind sehr rasch in der Jugendentwicklung und zeigen gute Standfestigkeit. Arietta ist über alle Anbauregionen betrachtet tendenziell noch etwas früher dran. Beide bringen verlässliche, gute Ertragsleistungen bei geringer Krankheitsanfälligkeit. Die beiden Sorten **Aforia** und **Paprika** bilden das mittlere 000-Reifesemgment (3) ab. Besonders Paprika ist eine weit verbreitete Sorte mit erwiesenem Leistungspotenzial im Korn- und Ölertrag. Aforia zeigt ebenso ein hohes Ertragsniveau im mittleren Reifesegment. Für das späte 000-Anbaugebiet (4) hat sich **Adelifa** lange bewährt: sehr raschwüchsig, geringe Krankheitsanfälligkeiten und bekannt für ein hohes Leistungspotenzial. Eine weitere vielversprechende Sorte mit ähnlicher Reife ist die Sorte **Azolia**, gut standfest mit einer mittleren Anfälligkeit gegenüber Sklerotinia. Mit sehr guten Erträgen in Korn und Qualität ist sie die leistungsstärkste Sorte im sehr späten 000-Reifesegment.

Reifegruppe 00: Im frühen 00-Reifebereich (5) haben sich **Annabella** und **Simpol** mit verlässlichen Ertragsleistungen etabliert. **Aralia** und **Astronomix** stellen bereits eine vielversprechende Alternative dar. Beide sind sehr raschwüchsig und gut standfest. Bei tendenziell früherer Reife zeigt die proteinbetonte Astronomix sehr gute Leistungen in gut wasserversorgten Regionen. Aralia zeichnet sich besonders in Kärnten und der Südsteiermark aus. Für das späte 00-Anbaugebiet (6) hatten sich lange die Sorten **Lenka** und **Altona** als geeignet erwiesen. Inzwischen gibt es auch weitere interessante Sorten. Zu erwähnen sind insbesondere **Algebra**, **Australia** und **Delphi PZO**, die eine attraktive Alternative darstellen. Auf sehr hohem Leistungsniveau überzeugt Algebra mit der Bestnote 9 im Kornertrag sowie ebenso hohem Proteinertrag, während Australia bei ähnlicher Leistungsfähigkeit früher abreift. Delphi PZO liefert in Gunstlagen gute Erträge, ist jedoch nur eingeschränkt für Standorte mit hohem Sklerotinia-Risiko geeignet.

Reifegruppe 0 – Pannonisches Trockengebiet

2020–2021, 2023–2025, Ergebnisse ausgewählter Sorten



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Voraussetzungen

Grundvoraussetzung, um Zuchtfortschritt zu nutzen, ist eine einwandfreie Saatgutqualität mit einer Mindestkeimfähigkeit von mehr als 80 Prozent. Originalsaatgut wird amtlich auf Keimfähigkeit geprüft. Eine hohe Saatgutqualität gewährleistet raschen und lückenlosen Feldaufgang, fördert die Unkrautunterdrückung und hebt den Hülsenansatz, wodurch Ernteverluste reduziert werden.

Sojabohnen erreichen einen Rohproteingehalt von über 40 Prozent (in der Trockensubstanz). Voraussetzung dafür ist die biologische Stickstofffixierungsleistung mittels Rhizobien, die in unseren Böden nicht natürlich vorkommen. Aus diesem Grund ist eine fachgerechte Beimpfung bzw. Inokulation des Sojasaatgutes unerlässlich. Selbst bei vorbeimpftem Saatgut („saatfertiges Saatgut“) empfiehlt sich kurz vor der Aussaat eine zweite Beimpfung mit Flüssig- oder Torfsubstrat.

DI Samuel Winkler,
ist in der AGES am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.

Je früher der Anbautermin im Herbst und je krankheitsanfälliger die Sorte ist, desto stärker kann der Ertrags- und Qualitätsverlust durch Krankheiten sein. In Staulagen ist der Krankheitsdruck höher als in windoffenen Lagen. Vorfrucht Mais und Mulchsaat beim Weizen erhöhen das Befallsrisiko mit Ährenfusariosen um den Faktor 15.

Jedes Jahr ist anders

Neben den befallsfördernden Faktoren ist die Witterung im Herbst und Frühjahr entscheidend, wie zeitig und stark Krankheiten auftreten. Tage mit Infektionsbedingungen für die einzelnen Krankheiten werden auf www.warndienst.at gebietsspezifisch angezeigt.

Vorbeugendes Resistenzmanagement

Azolwirkstoffe wie z.B. Prothioconazol sind das Rückgrat einer zuverlässigen Wirkung. Eine infektionsnahe Anwendung (bei beginnendem Ausgangsbefall auf den untersten Blättern) erhöht einerseits die Wirksamkeit, leistet aber auch einen wichtigen Beitrag zum langjährigen Erhalt der Wirksamkeit.

Die Kombination von Azolen mit anderen Wirkstoffen ist ebenfalls wichtig, um die Wirksamkeit langfristig zu sichern. Folicur wurde viele Jahre lang ohne weitere Mischpartner eingesetzt. Dadurch hat sich die Wirksamkeit gegen Netzfleckenkrankheit in Gerste oder Blattseptoria im Weizen im Laufe der Zeit leider deutlich verschlechtert.

Prothioconazol zeigt noch immer eine sehr gute Wirkung, weil dieser Wirkstoff in den letzten 20 Jahren immer mit anderen Wirkstoffen bzw. Wirkmechanismen eingesetzt wurde.

Delaro® Forte enthält mit Spiroxamin (= Morpholin) und Trifloxystrobin (= Strobilurion) zusätzlich 2 weitere Wirkmechanismen. **Ascra®$_{Xpro}$** ist eine Fertigformulierung, die mit Bixafen (= Carboxamid) und Fluopyram (= Benzamid) ebenfalls 2 zusätzliche Wirkmechanismen enthält.

Input®$_{Xpro}$ enthält mit Prothioconazol, Spiroxamin und Bixafen ebenfalls 3 verschiedene Wirkmechanismen.

Die beste Strategie

Im 1-2 Knotenstadium sollte bei zeitigem Befall mit Mehltau, Netzflecken, Septoria, oder wenn eine Wirkung gegen Halmbruch gewünscht wird, die Überfahrt mit dem Wuchsregler genutzt werden, um diese mit 1,1 l/ha Delaro Forte zu bekämpfen. Delaro Forte verstärkt die Wirkung des Wuchsreglers, sodass die Aufwandmenge um 30% reduziert werden kann.

Ab voll entwickeltem Fahnenblatt kann der Blattapparat mit einer Einmalbehandlung von 1,25 – 1,5 l/ha Delaro Forte* (Empfehlung nur im Trockengebiet), 1 – 1,25 l/ha Input$_{Xpro}$* oder 1,2 l/ha Ascra$_{Xpro}$* vor allen Abreifekrankheiten geschützt werden. Die höhere Aufwandmenge wird speziell bei zeitiger Anwendung empfohlen, da hier eine längere Dauerwirkung benötigt wird.

Ährenfusariosen im Weizen oder Triticale kann nur infektionsnah zur Weizenblüte mit 1,5 l/ha Delaro Forte oder 1 l/ha Prosaro® bekämpft werden. Speziell nach Vorfrucht Mais und Mulchsaat, im Durumweizen bzw. wenn das Erntegut in der Schweinezucht und -mast genutzt wird, sollte diese Behandlung eingeplant werden.

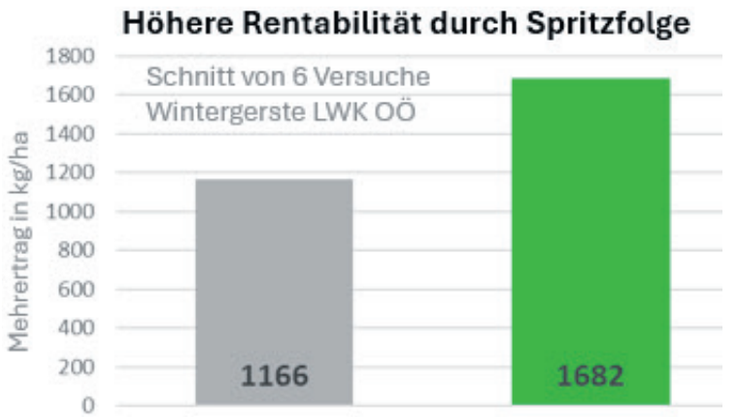
Eine **Spritzfolge** ist meist bei guter Ertragserwartung sinnvoll. Mehrjährige Versuche in der **Wintergerste** im Ramularia-Befallsgebiet zeigen, dass eine zeitige Behandlung mit 1,1 l/ha Delaro Forte gefolgt von 1 l Ascra$_{Xpro}$ + 1,5 l/ha Folpan 500 SC zu Mitte Ährenschieben die beste Rentabilität zeigt.

Im **Winterweizen** ist die Spritzfolge von 1 l/ha Ascra$_{Xpro}$ ab Erscheinen des Fahnenblattes gefolgt von 1,5 l/ha Delaro Forte zur Weizenblüte sinnvoll, wenn eine Wirkung gegen alle Blatt- und Ährenkrankheiten (inkl. Ährenfusariosen) benötigt wird.

Pfl.Reg.Nr. Delaro Forte 4332-0, Input$_{Xpro}$ 3302-0, Ascra$_{Xpro}$ 3866-0, Prosaro 3054-0

*in Gerste in Ramularia-Befallsgebieten in Mischung mit 1,5 l Folpan 500 SC Mitte Ähren schieben

ANZEIGE



Links: 1,2 l Ascra Xpro + 1,5 l Folpan 500 SC/ha Einmalbehandlung
Rechts: 1 l Delaro Forte und 1 l Ascra Xpro +1,5 l Folpan 500 SC/ha Spritzfolge

Delaro® FORTE
Eine einzigartige Fungizidkombination

Ascra® Xpro
Messbar mehr Ertrag

Input® Xpro
Der Alleskönner mit dem Mehltau-Plus

Wetter aktuell
Exklusiver Newsletter für Landwirte.
Zugeschnitten auf Sie.

Mehr Ertrag mit Husar® Plus und Sekator® Plus

Die zeitige Ungras- und Unkrautbekämpfung im Wintergetreide ist im Frühjahr wichtig.

Aufgrund der feuchten Witterung im Oktober und November 2025 sind bereits viele Ungräser und Unkräuter im Wintergetreide im Herbst aufgelaufen. Diese Wasser- und Nährstoffkonkurrenz sollte im Frühjahr zeitig bekämpft werden. Blühende Unkräuter haben bereits rund 75 % des gesamten Nährstoff- und Wasserbedarfes aufgenommen und ihren Schaden bereits gemacht. Sie sind zudem viel schwieriger zu bekämpfen.

Am 22. Oktober gebauter Weizen, Unkrautentwicklung 11. November

Gute Wirkung und gute Getreideverträglichkeit gefragt?

Praxisversuche zeigen, dass Getreideherbizide den Ertrag reduzieren können – speziell bei später Anwendung, in Tankmischung mit Blattdünger, … bzw. in Stressphasen wie Frühjahrstrockenheit oder z.B. im Durum.

Husar Plus zeichnet sich durch besonders hohe Getreideverträglichkeit aus.

Husar Plus, Sekator Plus und Zypar® + Atlantis® OD zeichnen sich – auch wegen der Safener-Technologie durch eine hohe Getreideverträglichkeit aus.

Empfehlung

Speziell in Wintergerste, wird 0,1 l/ha **Husar** OD empfohlen. **Husar Plus** ist die einfache Komplettlösung, die mit 0,2 l/ha eine breite Wirkung gegen Windhalm, Rispe, Flughafer und Unkräuter (inkl. Ehrenpreis, Distel, Stiefmütterchen, Taubnessel) zeigt. Es ist in allen Getreidearten außer Wintergerste und Hafer zugelassen.

Sekator Plus ist eine Kombipackung aus 0,15 l Sekator OD und 0,5 l Atlantis OD/ha. Es ist das ideale Paar, um Windhalm und die wichtigen Leitunkräuter im Weizen, Roggen und Triticale etwas preiswerter zu bekämpfen.

Die Mischung von 0,8 l **Zypar** + 0,5 l **Atlantis** OD/ha wird bei Spezialunkräuter wie Kornblume, Storchschnabel, blühender Taubnessel empfohlen oder wenn ein vorbeugendes Resistenzmanagement bei Unkräutern im Rahmen der Fruchtfolge praktiziert werden soll.

Zypar enthält mit Arylex und Florasulam 2 breit wirksame Wirkstoff mit unterschiedlichen Wirkmechanismen.

Wenn auch eine Wirkung gegen Ackerfuchsschwanz, Raygräser oder Trespe benötigt wird, muss zusätzlich 0,5 l Atlantis OD/ha beigemischt werden.

Bei Problemungräser alles richtig machen!

Eine zeitige Anwendung, rund zehn Tage nach Vegetationsbeginn im Frühjahr ist wichtig, um Ackerfuchsschwanz, Raygräser oder Trespe zu bekämpfen. Darum sollte die erste Schönwetterphase mit wüchsiger Witterung (ohne Nachfröste) genützt werden. Eine feintröpfige Applikation und gute Benetzung der Ungräser ist wichtig – Doppelflachstrahldüsen haben hier Vorteile.

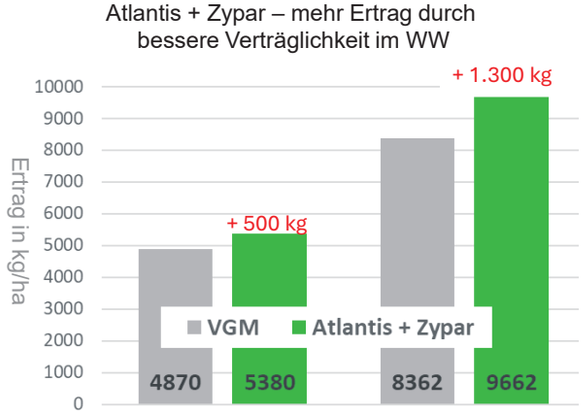
Die Verunkrautung entscheidet über die Mittelwahl.

Sekator OD wirkt gegen die wichtigen Leitunkräuter (inkl. Distel). **Zypar** verfügt über eine breitere Wirkung inkl. Kornblume.

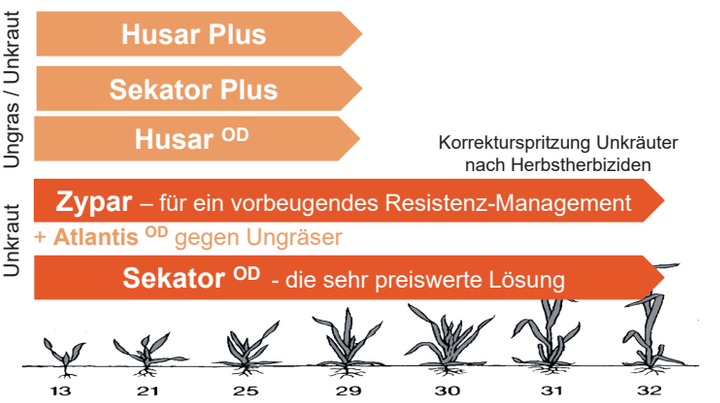
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. eW.z. der Bayer:

Pfl.Reg.Nr. Husar OD 3019-0, Husar Plus 3566-0, Sekator OD 3372-0, Atlantis OD 3253-0, Zypar 3883-0

ANZEIGE



Links: Anwendung an Standort Hollabrunn am 12. April
Rechts: Anwendung am Standort Mistelbach am 28. April



Für jede Herausforderung die richtige Lösung.

Hoftankanlagen: Was zu beachten ist

Mit Tankstellen am Betrieb kann beim täglichen Maschineneinsatz Zeit gespart werden. Bei der Planung der Anlagen ist jedoch Sorgfalt geboten, insbesondere ob der Fülle an Vorschriften.

DIETER KREUZHUBER

Für Hoftankanlagen ist die Einhaltung einer Reihe von rechtlichen, sicherheitstechnischen und umweltrelevanten Vorgaben erforderlich.

Melde-, Anzeige- oder Bewilligungspflicht

Zu den wichtigsten bundesweiten Regelungen zählen das Wasserrechtsgesetz und die im Jahr 2024 novellierte Verordnung über brennbare Flüssigkeiten, die gegebenenfalls als Grundlage im Behördenverfahren in den für Hoftankstellen relevanten Vorgaben herangezogen wird. Daneben gelten in den Bundesländern diverse unterschiedliche rechtliche Vorschriften.

Kontrollbedürftig sind Anlagen zur Lagerung von mehr als 1.000 Litern, ab dieser Mengenschwelle besteht jedenfalls eine wasserrechtliche Meldepflicht. Je nach Bundesland gilt nach dort gültigem Recht auch eine Anzeigepflicht (etwa in Oberösterreich ab 1.000 Liter und in Vorarlberg ab 300 Liter) oder eine Bewilligungspflicht (so zum Beispiel in Niederösterreich ab 1.000 Liter und in der Steiermark ab 60 Liter). Innerhalb eines Grundwasserschutz- oder Schongebiets können auch geringere Lagermengen wasserrechtlich bewilligungspflichtig sein. Bei einer Lagerkapazität bis zu 5.000 Kilogramm, das sind zirka 5.850 Liter, ist die Baubehörde (Bürgermeister) zuständig, bei einer größeren Lagermenge die Wasserrechtsbehörde der Bezirkshauptmannschaft.Unabhängig von der Lagermenge unterliegen außerdem alle baulichen Maßnahmen zusätzlich den baurechtlichen Bestimmungen des jeweiligen Bundeslandes.

Ab 1.000 Liter Tankvolumen besteht Meldepflicht. Neue Dieseltanks müssen bei oberirdischer Verwendung die ÖNORM EN 12285-2 erfüllen.

Anforderungen an Lagerbehälter

Kraftstofftanks müssen dicht und korrosionsbeständig sein. Sie sind standsicher auf Fundamenten und tragfähigem Untergrund aufzustellen, um ein Kippen oder Verlagern (z. B. durch Auftriebskräfte im Hochwasserfall) zu verhindern. Doppelwandige Behälter müssen mit einem Leckanzeigesystem ausgestattet sein; einwandige Behälter benötigen eine flüssigkeitsdichte Auffangwanne, deren Auffangvolumen mindestens dem Tankinhalt entspricht.

ÖKL-Merkblatt Nr. 60

Das ÖKL-Merkblatt Nr. 60 „Hoftankanlagen für Diesel und Biotreibstoffe“ bietet eine umfassende Übersicht zu den rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen für die Errichtung und den Betrieb von Hoftankanlagen. Es beschreibt die Anforderungen an den Lagerbehälter, den Lagerraum, die Zapfsäule und den Betankungsplatz. Zusätzlich sind Hinweise für die Lagerung von Pflanzenöl, Biodiesel und Harnstoff enthalten.

ÖKL-Merkblatt Nr. 60, 5. Auflage 2026, 12 Seiten, Preis: 12 Euro (zzgl. Lieferkosten); Bestellung beim ÖKL: office@oekl.at und im Webshop auf *www.oekl.at*

Wichtige Ausstattungsmerkmale sind ein fester Füllanschluss, eine Füllstandsanzeige, eine Überfüllsicherung, eine Lüftungseinrichtung für den Druckausgleich, ein Heberschutzventil bei oberirdischen Lagerbehältern, ein geeigneter Feuerlöscher in unmittelbarer Nähe, Schutz gegen Anfahren und Manipulation sowie eine Warntafel. Bei unterirdischer Lagerung oder bei Lagerung im Freien sind weitere Anforderungen zu berücksichtigen.

Lagerraum ist Raum mit erhöhter Brandgefahr

Ein Lagerraum muss ein eigener Brandabschnitt sein. Die Umfassungsbauteile wie Wände, Decke und Fußboden müssen in REI 90 bzw. – bei nicht tragenden Wänden – in EI 90 ausgeführt sein. REI 90 bedeutet, dass im Brandfall die Tragfähigkeit (R), die raumabschließende Funktion (E) und die Wärmedämmung (I) der Bauteile für mindestens 90 Minuten erhalten bleiben.

Rauminnenseitig ist außerdem eine Ausführung mit nicht brennbaren Baustoffen der Baustoffklasse A2 notwendig. Türen müssen selbsttätig schließen und in Fluchtrichtung aufschlagen. Eine ständige Belüftung ins Freie ist erforderlich. Lüftungsleitungen müssen außerhalb des Lagerraums feuerbeständig verkleidet sein oder sich im Brandfall selbsttätig so verschließen, dass der Brandabschnitt erhalten bleibt.

Zur Abklärung der Frage, ob ein eigener Lagerraum notwendig ist, sind die Mengenschwellen der OIB-Richtlinie 2 (bei Lagerung in Gebäuden mit Aufenthaltsräumen) zu beachten. Außerdem gelten generelle Mengenschwellen in Niederösterreich (NÖ Bautechnik-

verordnung) und in Oberösterreich (Heizungsanlagen- und Brennstoffverordnung).

Zapfsäule, Zapfschlauch und Zapfpistole

Zapfsäulen müssen auf erhöhte Fundamente gestellt und mit einem Heberschutzventil gesichert werden. Der Zapfschlauch muss außerdem mit einer selbstschließenden Absperrvorrichtung ausgestattet sein. Die Zapfpistole benötigt einen automatischen Füllstopp, eine Kippsicherung und eine Schlauchabrisssicherung.

Betankungsplätze

Betankungsplätze sind flüssigkeitsdicht, medienbeständig und frostbeständig auszuführen. Abwässer dürfen nicht vom Betankungsplatz nach außen rinnen und versickern können. Ohne Überdachung müssen die Abwässer sowie die anfallenden Niederschlagswässer über einen Mineralölabscheider abgeführt werden. Bei einer Überdachung ist ein Sammelschacht für Tropfwässer und für Schlagregen erforderlich, in Hallen ist eine Sammelmulde ausreichend. Ein tragbarer Feuerlöscher muss in sicherem Abstand zur Zapfsäule bereitgehalten werden.

Im neuen ÖKL-Merkblatt Nr. 60 werden die Regelungen zusammengefasst. Vor der Errichtung ist es wichtig, sich auch über zusätzliche länderspezifische Vorschriften zu informieren.

Feuerlöscher beim Betankungsplatz

Art	Pulver oder Schaum
Brandklassen	A & B
Füllmenge	6 kg
Löschvermögen	27A | 233B

DI Dieter Kreuzhuber, *Leitung „Landwirtschaftliches Bauen" im ÖKL*

Agco: Weniger Umsatz, aber wieder in Gewinnzone

Der Landtechnik-Konzern mit bekannten Marken wie Fendt, Massey Ferguson und Valtra hat 2025 einen Nettoumsatz von rund 10,1 Mrd. US-Dollar (umgerechnet 8,5 Mrd. Euro) erzielt. Gegenüber 2024 entspricht das einem Rückgang von 13,5 Prozent. Im Geschäftsjahr 2024 waren sonstige Erträge in Höhe von 816,5 Mio. Dollar (691 Mio. Euro) enthalten, die aus dem Verkauf des Großteils des Getreide- und Proteingeschäfts des Unternehmens resultierten. In eine positive Richtung zeigt die Entwicklung des Gewinns. Musste Agco 2024 noch ein Minus von 425 Mio. Dollar (360 Mio. Euro) ausweisen, liegt das Plus nun bei 727 Mio. Dollar (615 Mio. Euro).

Die globalen Agrarmärkte blieben 2025 jedenfalls unter Druck. Laut Agco-Boss Eric Hansotia ist die Nachfrage nach neuen Maschinen in allen wichtigen Märkten zurückgegangen. So gingen etwa die Traktorverkäufe im Einzelhandel in Nordamerika um zehn Prozent zurück, in Brasilien um zwei und in Westeuropa um sieben. Agco erwartet für 2026 einen etwas höheren Nettoumsatz von 10,4 bis 10,7 Mrd. Dollar (8,8 bis 9,1 Mrd. Euro).

FOTO: AGRARFOTO.COM

Schwächelnde Nachfrage bei Agco

MASCHINEN

Aktualisierte Werte für Selbstkosten

Ab sofort sind die ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten für das Jahr 2026 verfügbar. Dabei handelt es sich um eine unverbindliche Berechnungsgrundlage für den land- und forstwirtschaftlichen Einsatz von Maschinen in der Nachbarschaftshilfe. Die Richtwerte sind in Euro pro Stunde und ohne Mehrwertsteuer für 1.708 Maschinen und Geräte angegeben. Zudem sind unter anderem Pauschalrichtwerte für die wichtigsten flächenbezogenen Arbeitsgänge verfügbar. Damit ist eine Abrechnung in Leistungseinheiten (Hektar, Tonne etc.) möglich.

Kostenlos einsehbar sind die Werte auf *oekl.at/richtwerte-online*. Als Heft oder als Excel-Tabelle mit App kosten sie 19 Euro. Mit der App (ÖKL-Kundenkonto erforderlich) können Maschinen einfacher gesucht und gefiltert werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit, persönliche Maschinensammlungen abzuspeichern, Gespanne mit Zuschlägen zusammenzustellen und diese als PDF zu speichern. Bestellung: 01/505 18 91, *oekl.at/webshop*

FOTO: ÖKL

Die neue Auflage mit Richtwerten für 1.708 Maschinen und Geräte

Esch-Technik: 45 Jahre Kompetenz im Agrar- und Kommunalbereich

Seit 45 Jahren steht die Esch-Technik Maschinenhandelsgesellschaft m. b. H. für Verlässlichkeit, Erfahrung und Qualität im Vertrieb und Service von Kubota-Traktoren und -Anbaugeräten. Das Jubiläum wird mit Hausmessen in Wien und Kalsdorf (26.–27.02.2026) sowie in Marchtrenk und St. Veit/Glan (05.–06.03.2026) gefeiert.

Hausmessen mit Aktionspreisen inklusive fünf Jahre Garantie

Als Full-Liner im Agrarsektor präsentiert Esch-Technik die gesamte Produktpalette. Kubota-Traktoren von zwölf bis 180 PS gibt es zu attraktiven Messepreisen inkl. fünf Jahren Garantie. In der Ausstellung findet man außerdem Grünlandgeräte wie Mähwerke für Front- und Heckanbau, Kreiselheuer, Schwader (Ein-, Seiten- und Mittelschwader), Rundballenpressen, Press-Wickel-Kombinationen, Rundballenwickler und Ballenhäcksler. Im Bereich Ackerbau reicht das Sortiment von Pflügen, Grubbern und Kreiseleggen über Drill- und Einzelkornsämaschinen bis zu Pendelstreuern und Feldspritzen mit Arbeitsbreiten von 15 bis 30 Metern. Zudem können zahlreiche Maschinen für Kommunen, Industrie und Private besichtigt werden.

www.esch-technik.at

FIRMENMITTEILUNG

FOTO: ESCH-TECHNIK

Auf der Hausmesse präsentiert Esch-Technik die Produktpalette.

ALLES GUTE UNSEREN LESERN

DIAMANTENE HOCHZEIT

Böheimkirchen: Maria und Josef SCHARL, Lanzendorf 7 (21.2.) - **Klein Riedenthal**: Hildegard und Herbert HENGL, Am Graben 15 (19.2.) - **Markl**: Erna und Alfred BÖHM, Kleinreichenbach 20 (13.2.) - **Raggendorf**: Josefine und Friedrich HERNDL, Matzner Straße 4 (20.2.) - **Sitzendorf an der Schmida**: Martha und Herbert RÖSLER, Sitzenhart 11 (31.1.).

GOLDENE HOCHZEIT

Altpölla 41: Helga und Josef GALLAUNER (7.2.) - **Hadres**: Edith und Ing. Karl FUCHS, Untermarkersdorf 41 (24.1.) - **Hoheneich-Nondorf**: Brigitte und Herbert PREISINGER, Gmünder Straße 22 (20.2.) - **Hohenruppersdorf**: Veronika und Johann HESS, Untere Hauptstraße 90 (3.2.) - **Ladings**: Edeltraud und Johann ECKER, Scheutz 11 (20.2.) - **Ramsau**: Christine und Florian MAIRHOFER, Schneidbach 17 (21.2.).

GEBURTSTAGE

101. Geburtstag

Hainfeld: Johann ZÖCHLING, Bernau 12 (22.2.).

95. Geburtstag

Inning: Maria HAYDN, Seeben 3 (20.2.) - **Mannersdorf am Leithagebirge**: Elfriede RIEDIGER, Steinbruchstraße 3 (20.2.) - **Weistrach**: Johann HUBER, Plattenberg 24 (18.2.).

90. Geburtstag

Albrechts-Waldenstein: Maria WAILI, Waldenstein 25/2 (22.2.) - **Feichsen 60**: Anna AUER (21.2.) - **Furth 69**: Dr. Hans LESIGANG (20.2.) - **Grimmenstein**: Josefine KNÖCHL, Grüb 3 (22.2.) - **Haindorf**: Alois STUBHAHN, Knetzersdorf 14 (30.1.) - **Heinreichs**: Franziska WEBER, Jetzles 28 (17.2.) - **Kirchschlag bei Ottenschlag**: Franziska SULZBACHER, Scheib 12 (16.2.) - **Ober Nalb**: Maria FRITZ, Brunnwinkl 13/2 (17.2.) - **Seefeld-Kadolz**: Alois FÜRNKRANZ, Großkadolz 25 (19.2.) - **Sieghartskirchen**: Josef KADLEC, Preßbaumerstraße 12 (22.2.) - **Thomasberg**: Anna BÜRGER, Olbersdorf 40/2 (17.2.).

85. Geburtstag

Alland-Raisenmarkt: Maria HOLLOGSCHWANDTNER, Holzschlag 9 (21.2.) - **Breitenfeld 20/2**: Gertrude BAUER (19.2.) - **Brunn an der Wild**: Josef KRIPPEL, Niedertal 4 (17.2.) - **Frauendorf an der Schmida**: Franziska FREYTAG, Schmidatalstraße 14 (21.2.) - **Fuglau**: Theresia GOTTLIEB, Steinegg 11 (16.2.) - **Groß-Schweinbarth**: Wilhelm GERITZER, Jägergasse 1A (21.2.) - **Großmugl**: Leopold TEUFELHART, Marienplatz 104 (21.2.) - **Hollenthon**: Maria SPITZER, Austraße 1 (28.1.) - **Langenlois**: Gertrude TRAXLER, Gföhler Straße 17 (22.2.) - **Lassee**: Josef SCHREINER, Untere Hauptstraße 18 (18.2.) - **Michelbach**: Karl SCHERER, Dorf 29 (18.2.) - **Mollands**: Friederike GROLL, Auf der Leiten 1 (20.2.) - **Nieder Edlitz**: Pauline TESNOHLIDEK, Niederedlitz 4 (16.2.) - **Rabesreith**: Franz PFABIGAN, Schaditz 10/1 (5.1.); Karl THEURER, Nonndorf bei Raabs 13 (13.1.) - **Raggendorf**: Hermann KILLMEYER, Ritter Zoppel-Straße 1 (21.2.) - **Roiten 23**: Fridoline SINGER (17.2.) - **Scheibbs**: Maria KARNER, Brandstatt 60 (17.1.) - **Schweiggers**: Anna DIENSTL, Thayastraße 21 (17.2.) - **St. Egyden am Steinfeld**: Gertrude RIGLER, Wr. Neustädter Straße 28 (19.2.) - **Trumau**: Erna SCHEIBENREIF, Gartengasse 6 (17.2.) - **Ungerbach**: Ernst FREILER, Lembach 5 (19.2.) - **Weissenkirchen an der Perschling**: Elfriede ENGELHART, Untere Ortsstraße 3 (22.2.) - **Wilhelmsdorf bei Poysdorf**: Katharina GMEINBÖCK, Wilhelmsdorfer Straße 42 (19.2.).

80. Geburtstag

Böheimkirchen: Brigitta KLETZL, Untergrafendorf 25 (19.2.) - **Drosendorf**: Heribert MAYER, Lagerhausstraße 7 (19.2.) - **Gablitz**: DI Harald BERGER, Billrothstraße 1 Stg. 1 /25 (20.2.) - **Hoheneich-Nondorf**: Herbert STRONDL, Gartenweg 102 (19.2.) - **Kalladorf 1**: Franz KIPPER (21.2.) - **Kirchau**: Peter SPIES, Kulm 12 (21.2.) - **Maisberg**: Konrad OISMÜLLER, Feldgasse 4 (22.2.) - **Marbach am Walde**: Franziska KRAMER, Merzenstein 4/2 (17.2.) - **Oberdürnbach**: Gerlinde GILLI, Oberdürnbach 54 (19.2.) - **Raxendorf 22/2**: Anna ZAINZINGER (21.2.) - **Stratzing-Droß**: Franz ASCHAUER, Droßeramt 4 (21.2.) - **Texingtal**: Christine GROISMAIER, Fischbach 11 (22.2.).

75. Geburtstag

Albrechtsberg an der Großen Krems-Els: Gertraud HOLZER, Eppenberg 19 (16.2.) - **Bockfliess**: Ferdinand ZARTL, Kirchengasse 15 (22.2.) - **Breitenau**: Elisabeth DEIX, Neunkirchnerstraße 13 (22.2.) - **Bruderndorf**: Robert HOLZER, Am Bach 2 (21.2.) - **Eggendorf**: Hermine PRANGER, Hauptstraße 112 (21.2.) - **Eibesthal**: Franz WIESINGER, Prälat Fried-Straße 65/1 (16.2.) - **Enzersfeld**: Gertrude ZWANZINGER, Hauptstraße 23 (20.2.) - **Furth bei Göttweig**: Gerhard PASCHINGER, Ferdinand Grasserstraße 330 (19.2.) - **Gastern**: Eduard FORSTNER, Garolden 26 (17.2.) - **Gerasdorf bei Wien**: Felix TRIMMEL, Hauptstraße 101 (19.2.) - **Ginzersdorf 22**: Leopold STOIBER (19.2.) - **Griesbach 2**: Franz MACHO (18.2.) - **Groß Globnitz**: Josef SCHWINGENSCHLÖGL, Waldrandsiedlung 96 (22.2.) - **Groß Weissenbach**: Franz STEURER, Frankenreith 9 (20.2.); Josef KOLM, Großweißenbach 69 (16.2.) - **Großnondorf bei Sallingberg**: Erich TRAPPL, Grainbrunn 9 (20.2.) - **Gänserndorf**: Josef SCHARMITZER, Hauptstraße 52 (16.2.) - **Göttlesbrunn**: Ernestine FRIEDRICH, Kiragstettn 26 (16.2.) - **Haag-Land**: Franz WEITENTHALER, Edelhof 12/1 (20.2.) - **Hagendorf 30**: Gertrude CZABY (16.2.) - **Hollenthon**: Veronika HANDLER, Spratzeck 8 (13.2.) - **Krumbach**: Johann RIEGLER, Saubichl 10 (21.2.) - **Mödring**: Gertrude DUM, Ring 2 (21.2.); Ludwig SCHLERITZKO, Kirchengasse 2 (17.2.) - **Münchendorf**: Wilhelmine AUGUSTIN, Hauptstraße 58 (22.2.) - **Neukirchen am Ostrong**: Josef BAUMGARTNER, Oberhohenau 3 (19.2.) - **Nöchling**: Florian FORTHOFER, Freigericht 9 (21.2.) - **Ober Grünbach**: Johann BREINESSL, Obergrünbach 41/2 (16.2.) - **Spielberg 6/2**: Maria HACKL (20.2.) - **St. Christophen**: Johann FISCHER, Rothenbuch 11 (18.2.) - **St. Georgen an der Leys**: Kunigunde PUNZ, Dachsberg 5 (22.2.) - **Statzendorf**: Franz SIEDLER, Obere Ortsstraße 13 a (17.2.) - **Texingtal**: Christa DORNER, Großmaierhof 12 (19.2.) - **Windhag**: Katharina SCHAUPPENLEHNER, St.Leonharderstraße 29 (22.2.) - **Wolfpassing**: Margarete FUCHS, Keppelberg 3 (17.2.) - **Wolfsbach**: Margrit FREUNDL, Plankenboden 17/1 (19.2.) - **Zeillern**: Alois BUCHBERGER, Friedlmühle 6 (21.2.).

70. Geburtstag

Altmanns bei Asparn: Anton SCHILD, Ringstraße 21 (20.2.) - **Engelhartstetten**: Josef BRISTELA, Untere Hauptstraße 25 (18.2.) - **Gopprechts 9/2**: Franz MÜLLER (21.2.) - **Großaigen**: Franz PEIERL, Anzenbach 6 (20.2.) - **Gutenbrunn**: Leopold NEUNINGER, Poggschlag 12/1 (19.2.) - **Haringsee**: Raimund POITSCHEK, Dorfstraße 18 (16.2.) - **Haugsdorf-Auggenthal**: Herbert GESSL, Hauptplatz 9/1 (16.2.) - **Hohenruppersdorf**: Helga WAGNER, Bahnstraße 20 (22.2.) - **Hollenthon**: Johann SCHWARZ, Spratzeck 1a (2.2.) - **Klausen-Leopoldsdorf**: Richard LAMERANER, Hochstraß 165 (19.2.) - **Krems an der Donau**: Herta TAUCHNER, Weinzierl 28 (22.2.) - **Merkersdorf 77**: Herbert SCHÖBINGER (16.2.) - **Mitterschlag**: Rosa MARINGER, Schulberg 18 (19.2.) - **Mühlfeld 15**: Maria HIRSCH (19.2.) - **Nußdorf ob der Traisen**: Gertraud GÖBL, Neuweg 35 (22.2.) - **Obritzberg-Rust**: Karl BURGER, Bergstraße 8 (22.2.) - **Orth an der Donau**: Johann MICHALITSCH, Meierhofstraße 2/1/10 (19.2.) - **Petronell**: Leopoldine SUTTER, Hauptstraße 52 (21.2.) - **Raxendorf 41**: Johann BEYERL (21.2.) - **Rohrbach**: Gertrude SCHLOSSER, Bachgasse 9 (16.2.) - **Sonntagberg**: Josef HÖFINGER, Ort Baichberg 11 (19.2.) - **Thaya**: Gerda KAINZ, Hauptstraße 39 (19.2.) - **Thernberg**: Christa

WÖHRER, Maurer Lange Gasse 136/1/35 (9.1.) - **Traisen**: Ingrid WADURA, Steinwandleiten 8 (22.2.) - **Walpersbach**: Matthias SCHWARZ, Hauptstraße 9 (18.2.) - **Weitersfeld 108**: Maria MADER (16.2.) - **Weixelberg**: Franz HOBL, Kleingerungs 6 (18.2.) - **Wenjapons 3**: Franz DONINGER (22.2.) - **Wetzelsdorf**: Ingrid BAUER, Ketzelsdorf, Winterzeile 21 (18.2.) - **Wienings-Sieghartsles-Loibes**: Norbert HOFBAUER, Sieghartsles 9 (18.2.) - **Wiesmath**: Josef TRIMMEL, Schlattenstraße 8 (17.2.) - **Wimberg**: Josef KREUTNER, Liedlmühlweg 1 (20.2.) - **Windhag**: Maximilian HASELSTEINER, St. Ägyder Straße 10/1 (22.2.) - **Winklarn-Haag Dorf**: Alois ZEHETNER, Klein Greinsfurth 7 (16.2.).

65. Geburtstag

Auersthal: Andrea HOFER, Schulring 10 (19.2.) - **Bad Pirawarth**: Christine BÜCHLER, Kurhausstraße 11 (16.2.) - **Brand 34**: Alfred GUTMANN (19.2.) - **Drösing-Waltersdorf**: DI Gerhard KAMMERER, Meierhofgasse 9 (17.2.) - **Eitzersthal 34**: Josef FORSTNER (18.2.) - **Enzersdorf an der Fischa**: Martina FINK, Fischamender Straße 42 (18.2.) - **Enzesfeld-Lindabrunn**: Herbert JESCHEK, Kirschgasse 13 (22.2.) - **Ernsthofen**: Johann DÜRRER, Edt 8 (18.2.) - **Großotten**: Gertrude MACHTHUBER, Zweres 4 (18.2.) - **Hagenbrunn**: Hermann SALOMON, Hauptstraße 32 (22.2.) - **Hasendorf 5**: Josef THALLAUER (22.2.) - **Hochleithen**: Josef SCHATZ, Gaweinstaler Straße 15 (21.2.) - **Hürm**: Waltraud HAYDN, Pöttendorf 10 (21.2.) - **Kilb**: Monika FORDELKA, Rametzberg 2 (19.2.) - **Kürnberg 166/1**: Angela HORNBACHNER (17.2.) - **Lachsfeld 19**: Alfred STACHER (19.2.) - **Landfriedstetten**: Karl PABST, Höhenberg 1a (22.2.) - **Ludweis 13**: Gerhart BACHER (22.2.) - **Mottingeramt 15**: Helga SIMLINGER (18.2.) - **Nöstach 20**: Henriette STEINBERGER (18.2.) - **Ottenschlag 15/1**: Andrea MAYER (16.2.) - **Patzmannsdorf 83**: Franz BÖCK (21.2.) - **Pyhra-Wald**: Gertrude HANDL, Racking 4 (17.2.) - **Schletz**: Josef ZANT, Hauptstraße 20 (16.2.) - **Seitzersdorf-Wolfpassing**: Johann LEDERER, Horner Straße 34 (16.2.) - **St. Martin-Karlsbach-Neumarkt an der Ybbs**: Johann MÜLLER, Winden 8 (22.2.) - **St. Peter in der Au Dorf**: Franz ESTERKA, Dobratal 6/1 (20.2.) - **Tautendorf bei Gars 20**: Leopold MÖRWALD (17.2.) - **Weiten**: Herbert ANIWANTER, Filsendorf 8 (16.2.) - **Wien**: Eva HIMMELBAUER, Rosenbergstraße 42/2/3 (20.2.) - **Wiesensfeld 1/2**: Alois KITZLER (20.2.).

60. Geburtstag

Aschbach-Markt: Mag.iur. Gottfried SCHLÖGLHOFER, Schulstraße 12 (17.2.) - **Bad Groß Pertholz**: Gisela LAYR, Angelbach 19 (20.2.) - **Bad Traunstein-Moderberg**: Albrecht MAYERHOFER, Unterer Markt 9 (21.2.) - **Breitenau**: Sabine SCHLÖGL, Weinfeldgasse 7 (21.2.) - **Eggern**: Monika HETZENDORFER, Grubweg 4 (21.2.) - **Groß Neusiedl**: Franz HAUMER, Zehenthöf 35 (20.2.) - **Gschwendt bei Zwettl**: Roman HOLL, Moidrams 5 (21.2.) - **Gut am Steg-Vießling**: Josef GRITSCH, Vießling 21 (16.2.) - **Göllersdorf**: Josef ULZER, Hauptplatz 8 (22.2.) - **Hausleiten**: Ulrike GOLL, J.-Gschellhammer-Straße 28 (22.2.) - **Hof am Leithaberge**: Christian MEDWENITSCH, Hauptstraße 64 (22.2.) - **Hollern**: Norbert RASER, Augasse 1 (17.2.) - **Hüttendorf**: Gertraud LEHNER-DRAXLER, Im Dorf 13 (22.2.) - **Kilb**: Mag. Bernhard WAGNER, Graben 1 (20.2.) - **Klein Motten**: Franz GRAUSSAM, Weißenbach 27/2 (16.2.) - **Nursch 10**: Erich MUTH (22.2.) - **Obritzberg-Rust**: Franz SCHREFL, Marktstraße 20 (16.2.) - **Pfösing**: Manfred STICH, Hauptstraße 53 (19.2.) - **Pillichsdorf**: Wolfgang GÖSSINGER, Wiener Straße 35 (20.2.) - **Pyhra-Wald**: Helmut BRETZENBERGER, Hauptstraße 64 (22.2.) - **Rabesreith 10**: Franz KRANZL (11.1.) - **Seitenstetten**: Christine KALTENBÖCK, Treffling 4 (22.2.) - **St. Georgen am Reith**: Anton BICHLER, Dorf 13 (22.2.) - **St. Leonhard am Walde**: Johann ÜBLACKNER, Urltalstraße 153 (21.2.) - **St. Margarethen an der Sierning**: Roswitha RAUSCH, Wilhersdorf 4 (19.2.) - **St. Pölten Stadt**: Anton PASTEINER, Unterzwischenbrunn 4 (16.2.) - **Stang 29**: Leopold HÖLLER (22.2.) - **Theras 105**: Günther GAILER (16.2.) - **Thernberg**: Gertraud HÖRITZAUER, Ofenbachgraben 242 (3.2.) - **Weinzierl**: Mag. Dr. Alois SEIRINGER, Schloßstraße 7 (20.2.) - **Wilhelmsburg**: Josef RENZ, Kreisbacher Straße 31 (17.2.) - **Wolfsbach**: Notburga PFAFFENEDER, Hofstraße 10 (19.2.) - **Wulzeshofen 145**: Christa WIDI (21.2.) - **Würnitz**: Josef WANNERER, Lerchenaustraße 19 (19.2.).

WIR BEDAUERN DAS ABLEBEN FOLGENDER LESER

Altenburg: Johann GLATZER, Florianiplatz 9, verstorben am 26.1. im 93. Lebensjahr - **Deutsch Brodersdorf**: Rosa GRATZER, Obere Hauptstraße 12, verstorben am 30.1. im 78. Lebensjahr - **Flandorf**: Wolfgang ERLICH, Hauptstraße 3, verstorben am 30.1. im 83. Lebensjahr - **Gloggnitz**: Franz SAMWALD, Saloder 4, verstorben am 21.1. im 90. Lebensjahr - **Großweikersdorf**: Renate GROISS, Trabauerstraße 22, verstorben am 15.1. im 74. Lebensjahr - **Grünau**: Engelbert PFEFFER, Plambach 2, verstorben am 2.2. im 68. Lebensjahr - **Heinreichs 45**: Franz SÜSS, verstorben am 27.1. im 79. Lebensjahr - **Karlstetten**: Julius KLOIBER, Hermann Gmeiner-Gasse 4, verstorben am 19.12. im 92. Lebensjahr - **Kaumberg**: Theresia GRABNER, Obere Bahnsiedlung 4, verstorben am 31.1. im 100. Lebensjahr - **Kirchberg am Wechsel**: Gertrude MORGENBESSER, Ofenbach 40, verstorben am 19.1. im 96. Lebensjahr - **Klein Höflein**: Herbert TOIFL, Untere Hauptstraße 15, verstorben am 5.1. im 94. Lebensjahr - **Lengenfeld**: Maria ANGERER, Röhrbrunngasse 1, verstorben am 26.1. im 95. Lebensjahr - **Leobendorf**: Maria WIEDERMANN, Hauptstraße 28, verstorben am 30.1. im 97. Lebensjahr - **Lichtenwörth**: Karl RÜEL, Aufeldgasse 45/1, verstorben am 29.1. im 64. Lebensjahr - **Neidling**: Rupert PFLÜGL, Dorfstraße 13, verstorben am 26.1. im 86. Lebensjahr - **Neudorf im Weinviertel**: Ernestine STREBL, Hohe Zeile 65, verstorben am 30.1. im 94. Lebensjahr - **Nieder Fellabrunn**: Johann PFENINGBAUER, Johannes-Nepomuk-Straße 1, verstorben am 1.2. im 84. Lebensjahr - **Nödersdorf 8**: Berta VOGLER, verstorben am 2.2. im 79. Lebensjahr - **Prolling**: Raimund HELM, Großprolling 6/2, verstorben am 25.1. im 92. Lebensjahr - **Puchenstuben**: Franz HEINZ, Naturparkstraße 11, verstorben am 27.1. im 53. Lebensjahr - **Rauchenwarth 22/1**: Walter BUCHBERGER, verstorben am 1.2. im 97. Lebensjahr - **Seebarn**: Rupert HOFBAUER, Hauptstraße 80, verstorben am 30.1. im 95. Lebensjahr - **St. Georgen an der Leys**: Margarete KARNER, Bichl 8, verstorben am 27.1. im 86. Lebensjahr - **St. Leonhard am Forst**: Cäcilia SCHRABAUER, Rinn 3, verstorben am 23.1. im 102. Lebensjahr; Erna WEINAUER, Seimetzbach 8, verstorben am 19.12. im 88. Lebensjahr - **St. Margarethen an der Sierning**: Anna LOBINGER, Mühlgasse 14, verstorben am 1.2. im 87. Lebensjahr - **Süssenbach 1**: Franz PANNAGL, verstorben am 26.1. im 75. Lebensjahr - **Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg**: Leopold SCHÜTZ, Hauptstraße 46, verstorben am 30.1. im 90. Lebensjahr - **Ungerndorf 20**: Erwin KOBER, verstorben am 31.1. im 94. Lebensjahr - **Waasen 5**: Josef SPANDL, verstorben am 23.1. im 92. Lebensjahr - **Weinsteig**: Anna KRIEGBAUM, Karnabrunner Straße 18, verstorben am 4.2. im 90. Lebensjahr - **Zeillern**: Ing. Anton HAIMBERGER, Destelberg 6, verstorben am 30.1. im 81. Lebensjahr.

Einsendungen

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläumshochzeiten und Todesfälle bitte bis spätestens Mittwochnachmittag melden.

Schriftlich an:
Leserservice NÖ BauernZeitung
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/9020 DW 2000,
2240 oder 2260
E-Mail: service-noe@bauernzeitung.at

RINDERMARKT

Absatz schwächelnd

Europaweit steht die derzeitige Absatzlage bei Schlachtrindern auf eher schwachen Beinen – Die Preise geraten, so wie auch hierzulande, in den meisten anderen EU-Ländern unter Druck – Am deutschen Schlachtrindermarkt ist insgesamt von einer eher ausgewogenen Lage zu berichten – Sowohl bei Schlachtstieren als auch bei weiblichen Schlachtrindern passen die angebotenen Stückzahlen einigermaßen zum Kaufinteresse des Handels – Regionale Unterschiede im Aufkommen und der Nachfrage bleiben allerdings bestehen – Aus dem Nachbarland wurden leicht sinkende Preise gemeldet – In Österreich machen sich die zunehmend verhaltene Nachfrage aber auch der europaweit bestehende Preisdruck bemerkbar – Angesichts der hohen Preisniveaus wird kaum Ware eingelagert und das Exportgeschehen ist ebenfalls deutlich gebremst – Gleichzeitig greift die Gastronomie- und Tourismuswirtschaft aufgrund hoher Kosten im Inland auf Fleisch aus dem Ausland zurück – Das Angebot an Jungstieren steht, wohl auch teilweise saisonbedingt aufgrund der beginnenden Fastenzeit, schwächeren Absatzmärkten gegenüber – Dem Druck nach Preissenkungen wird bei Schlachtstieren leicht nachgegeben, jedoch ohne Einigung aller Marktteilnehmer – Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich bei Schlachtkühen und -kalbinnen – Auch hier folgen die Notierungen dem Abwärtstrend – Die NÖ Rinderbörse bezahlte in der Vorwoche für Schlachtstiere der Klasse U einen Basispreis von 7,20 Euro pro kg plus USt.

Versteigerungen

Kälbermarkt in Greinbach am 03.02.2026

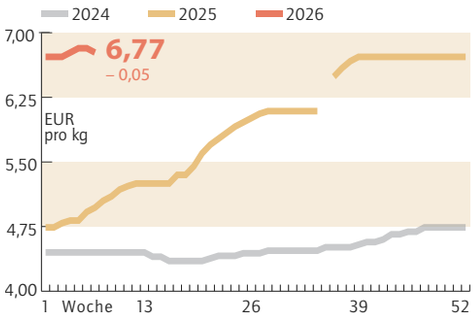
Nutzkälber	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	23	72	7,79
FV (81–100 kg), männl.	86	92	8,49
FV (101-120 kg), männl.	96	109	8,01
FV (121-140 kg), männl.	56	129	7,73
FV (über 141 kg), männl.	42	174	6,76
FV (bis 80 kg), weibl.	18	72	6,55
FV (81-100 kg), weibl.	21	90	7,24
FV (101-120 kg), weibl.	23	112	6,79
FV (121-140 kg), weibl.	8	130	6,43
FV (über 141 kg), weibl.	20	179	5,43
Gesamt	393		

Einsteller	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV männl.	4	344	4,33
FV weibl.	2	335	3,66

FV = Fleckvieh

Kalbinnenpreis in NÖ

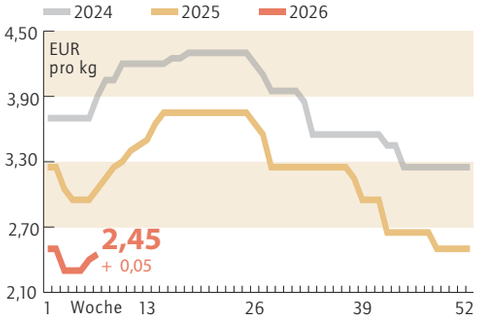
Basispreis für Kalbinnen der Klasse U, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Ferkelpreis in NÖ

Vermittlungspreis EZG Gut Streitdorf eGen, netto



LK NÖ QUELLE: ERZEUGERGEMEINSCHAFT GUT STREITDORF EGEN

Preisbericht Gut Streitdorf

Preisbericht Rinder- und Schweinebörse NÖ sowie EZG Gut Streitdorf eGen; in Euro pro kg, netto
Die aktuellen Marktpreise sind unter www.noe.lko.at abrufbar.

	Woche	Notierung	Vornotierung
Jungstiere Kl. U	09.02.–15.02.	k.E.	(7,20)
Schlachtschweine Basispreis	05.02.–11.02.	1,38	(1,38)
ÖHYB-Ferkel	09.02.–15.02.	2,45	(2,40)

Schlachtrinder

Erhoben bei marktführenden Firmen in NÖ,
Stand: KW 07/2026, in Euro pro kg, gestochen, netto

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	6,84–7,17
U	–	–	6,77–7,10
R	–	–	6,70–7,03
O	–	–	5,83–6,30
P	–	–	5,76–6,23

Anmerkung: Die ausgewiesenen Von-Preise sind Basispreise. Höchstpreise bei Stieren beziehen sich auf AMA-Gütesiegel-Jungstiere jünger 20 Monate, Höchstpreise bei Kalbinnen auf AMA-Gütesiegel-Qualität.

AMA Preisbericht

Preisbericht Agrarmarkt Austria, Stand: KW 05/2026
Auszahlungspreise inkl. Zu- und Abschläge frei Schlachthof in Euro pro kg, netto

	Österreich			Niederösterreich		
	Stk.	€/kg	Vorwoche	Stk.	€/kg	Vorwoche
Stiere						
U3	959	7,55	(+ 0,05)	252	7,53	(+ 0,07)
R3	349	7,51	(+ 0,05)	106	7,48	(+ 0,07)
E-P	2.815	7,51	(+ 0,05)	815	7,49	(+ 0,06)
Kühe						
R3	385	6,22	(+ 0,07)	102	6,24	(+ 0,04)
O3	182	5,88	(+ 0,10)	–	–	–
E-P	2.242	5,97	(+ 0,07)	431	6,04	(+ 0,04)
Kalbinnen						
U3	429	7,29	(+ 0,01)	117	7,25	(- 0,02)
R3	399	7,20	(+ 0,01)	100	7,14	(- 0,03)
E-P	1.380	7,20	(+ 0,07)	317	7,16	(- 0,02)

SCHWEINEMARKT

Angebotsdruck lässt nach

Am EU-Schweinemarkt nahm der Angebotsdruck weiter ab – In einigen EU-Ländern konnten die Überhänge bereits komplett abgebaut werden – In Frankreich, Spanien und Italien dürfte es jedoch noch einige Wochen dauern, bis ein Marktgleichgewicht eintritt – Am Fleischmarkt blieb die Nachfrage, wie zu dieser Jahreszeit üblich, eher ruhig – Preislich gab es zuletzt keine Änderungen – Am heimischen Schweinemarkt sind die Überhänge vom Jahresbeginn mittlerweile Geschichte, und der Lebendmarkt zeigt sich bei tendenziell rückläufigen Stückzahlen ausgeglichen – Am Fleischmarkt wird jedoch im Teilstückehandel von einem anhaltend starken Preisdruck berichtet – Folglich blieb der Erzeugerpreis stabil auf dem Vorwochenniveau – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab dem 5. Februar 1,38 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 0,72 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 6. Woche bei 1,57 Euro pro kg plus USt.

Lämmer

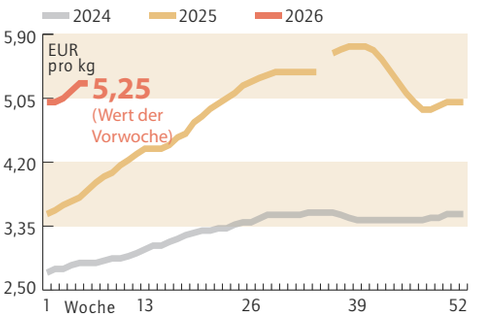
Preisbericht Schaf- und Ziegenbörse reg. Gen.m.b.H,
Stand: KW 05/2026, netto in Euro pro kg

Lebendpreise: je nach Qualität, ab Verladestation	
Lämmer Kategorie I	3,72
Lämmer Kategorie II/III	2,46
Altschafe/Altwidder	1,04
Fleischpreise: frei Schlachthof *(beinhalten Schlacht- u. Transportkosten, ...)*	
Lämmer Kategorie I	8,04
Lämmer Kategorie I, biologische Ware	8,41

Auszahlungspreis basierend auf tatsächlichen Verkäufen

Kuhpreis in NÖ

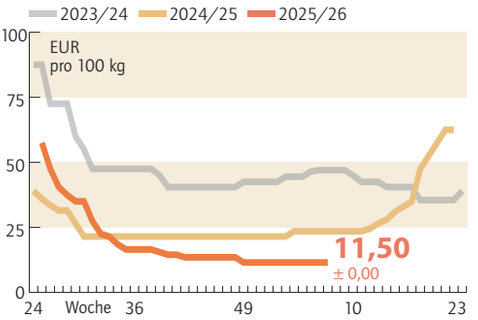
Basispreis für Kühe der Klasse R, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Zwiebelpreis in NÖ

Erzeugerpreis für Zwiebel, sortiert in Kisten, netto



LK NÖ QUELLE: LK NÖ

MILCHMARKT

Minus bei Milchgeldern

Auch wenn erste Indikatoren mittelfristig eine Entspannung am internationalen Milchmarkt andeuten, stehen die Erzeugerpreise noch voll unter dem Eindruck eines übervollen Milchmarktes – So haben im Februar bei allen in Niederösterreich tätigen Molkereien die Nettomilchpreise nachgegeben – Berglandmilch nimmt den Milchpreis für GVO-freie Qualitätsmilch und für Biomilch um 2,50 Cent auf 45,52 bzw. 54,99 Cent/kg netto (inkl. durchschnittlicher Bio-Projektzuschläge) zurück – Bei MGN/NÖM beträgt der Abschlag bei GVO-freier Qualitätsmilch ebenfalls 2,50 Cent, womit der Preis ab Februar bei 46,00 Cent/kg netto liegt – Durch die Anhebung des Biozuschlages beträgt das Minus bei Biomilch nur 1,50 Cent – Für Biomilch wird ab diesem Monat 55,00 Cent/kg netto bezahlt – Um vier Cent gesenkt wurde der Preis für GVO-freie Qualitätsmilch bei Gmundner Molkerei – Allerdings wurde der ab Februar geltende Preis von 42,00 Cent/kg netto bereits bis Ende April festgeschrieben – Bei Pinzgaumilch wurde der Preis für Biomilch um 1,10 Cent auf 55,39 Cent/kg netto reduziert.

Milchpreiserhebung

Österreichpreise, erhoben von der Agrarmarkt Austria
Milchpreis ab Hof, alle Beiträge in Cent pro kg, netto

Dezember 2025	4,35 % Fett 3,54 % Eiw.[1]	4,2 % Fett 3,4 % Eiw.[2]	4,0 % Fett 3,4 % Eiw.[3]
Milch gesamt[4]	56,11	55,20	54,62
Milch GVO -frei[5]	53,90	52,98	52,41
Biomilch[5]	62,72	61,80	61,23

[1] Auszahlungspreis unter Berücksichtigung des natürlichen Fett- und Eiweißgehaltes im betreffenden Monat
[2] Errechneter Preis bei durchschnittlichen österreichischen Inhaltsstoffen
[3] Milchpreis errechnet auf Basis 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß zwecks Vergleich mit dem deutschen Orientierungspreis
[4] Durchschnitt aller Qualitäten und aller Milchsorten
[5] ohne Heumilchzuschlag

Eier

Häufigste Erzeugerpreise in NÖ, Stand: KW 06/2026
in Euro pro 100 Stück

Direktabsatz an Letztverbraucher: ab Hof, €/100 Stück, inkl. 10 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L
Freilandhaltung	31,00–34,00
Bodenhaltung	26,00–30,00

Zugestellte Ware: auf Basis einer Kiste frei Haus, sortiert auf Höcker, €/100 Stück, inkl. 13 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L	Gewichtsklasse M
Freilandhaltung	28,00–31,00	25,00–30,00
Bodenhaltung	24,00–26,00	21,00–24,00

EIERMARKT

Nur knappe Versorgung

Eier für den Großhandel werden in umfangreichen Mengen produziert – Dennoch kann die Nachfrage nur knapp gedeckt werden – Zu einem zügig laufenden Frischeierabsatz kommt der steigende Bedarf für österliche Farbeier – EU-weit bleibt der Markt durch die Folgen der bzw. Maßnahmen gegen die Vogelgrippe unterversorgt – Die Industrieeierpreise tendieren stabil bis steigend.

Raufutter

Erhoben bei marktführenden Betrieben in NÖ,
Stand: KW 05/2026, in Euro pro Tonne, inkl. Ust.

Zukaufspreis: zugestellt frei Hof in NÖ		
Wiesenheu	konventionell, Großballen	220–260
Wiesenheu	biologisch, in Großballen	240–280
Stroh	in Großballen	140–160
Erzeugerpreis ab Hof		
Wiesenheu	konventionell, Großballen	150–190
Wiesenheu	biologisch, in Großballen	170–210
Stroh	in Großballen	100–110
Richtpreis		
Rundballensilage je Ballen		32–38

Die Erzeugerpreise unterliegen gewissen Schwankungsbreiten aufgrund unterschiedlichen Wassergehalts, Qualität, Ballengewichts, etc.

ZWIEBELMARKT

Gute Versorgungssituation

Keine Veränderungen am österreichischen Zwiebelmarkt – Die Abgabebereitschaft der Landwirte ist nach wie vor hoch, und die Händler sind entsprechend gut mit Ware versorgt – Der Absatz im heimischen LEH verläuft eine weitere Woche in ruhigen Bahnen – Auch Exporte sind in überschaubarem Umfang laufend möglich – Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung zur Vorwoche – Für Zwiebeln, geputzt und sortiert in der Kiste, wurden zu Wochenbeginn je nach Qualität meist 10 bis 13 €/100 kg bezahlt – Schwächere Qualitäten werden auch darunter gehandelt.

Feldgemüse

Häufigste Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
Preise in Euro pro 100 kg, netto

Zwiebel	lose, sortiert in Kisten	10–13
Karotten	5-kg-Sack, ab Rampe	38–43
Kraut	weiß, je kg	33–40
	rot, je kg	40–45
Sellerie	5 kg Sack	70–75

Energieholz

Brennholz

Bei Abgabe an den Letztverbraucher in €/RMM frei Waldstraße* bzw. ofenfertig zugestellt inkl. Ust.

	Mindestpreis
Brennholz hart (1m lang), Rotbuche*	105–125
Brennholz hart (1m lang), sonstiges Laubholz*	100–120
Brennholz weich (1m lang), Fi/Ki/Ta/Lä*	70–85
Brennholz hart (ofenfertig), Rotbuche	130–145
Brennholz hart (ofenfertig), sonstiges Laubholz	125–135
Brennholz weich (ofenfertig), Fi/Ki/Ta/Lä	95–105

Waldhackgut

Gehackt frei Werk, in €/AMM, netto

Wassergehalt	Mindestpreis
< 30 %	110–130
30 - 40 %	105–115
> 40 %	95–105

Energieholzindex

Basis 1979

3. Quartal 2025	2,137

Wildbret

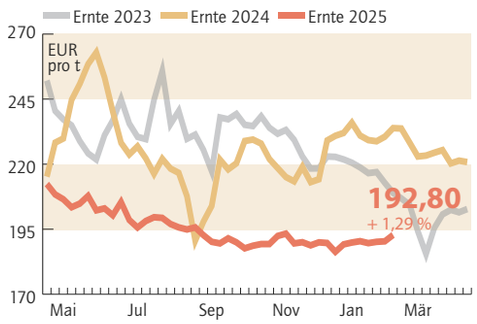
Erhoben bei Wildbrethändlern in NÖ, Stand: KW 03/2026
Bei Abgabe an den Handel: gekühlt, in Euro pro kg, netto

Wildschwein 20–80 kg	1,20–1,70
Wildschwein <20 kg und >80 kg	0,80–1,20

[1)] in der Decke ohne Haupt

Weizenpreis

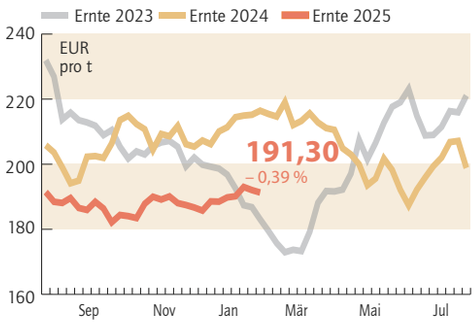
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

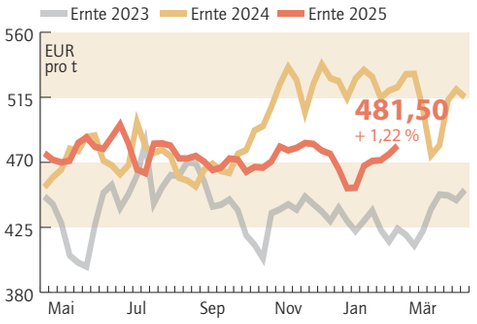
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Kältewelle gut überstanden

An den internationalen Getreidebörsen wurden die Sorgen bezüglich größerer Auswinterungsschäden in den USA, Russland und der Ukraine zuletzt in den Hintergrund gedrängt – Nach Ansicht von Marktbeobachtern dürften die Wintergetreidebestände die jüngsten Kaltfronten in den drei wichtigen Anbauländern dank der vielerorts vorhandenen Schneedecke besser überstanden haben als zunächst befürchtet – Vor diesem Hintergrund richtete sich der Fokus stattdessen wieder auf das aktuelle Überangebot am Weltmarkt, was folglich Druck auf die internationalen Getreidenotierungen ausübte – An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 2,1 Prozent auf 189,50 €/t nach – Der März-Maiskontrakt verlor im Wochenvergleich 1,6 Prozent auf 189,50 €/t – Am heimischen Kassamarkt blieben die Umsätze zuletzt überschaubar – Die Abgabebereitschaft der Lagerhalter fiel verhalten aus, und auch die Käuferseite zeigte wenig Interesse an neuen Abschlüssen – An der Wiener Produktebörse verbilligte sich Qualitäts- und Mahlweizen um vier bzw. fünf Euro auf 201,50 €/t bzw. 193 €/t – Futtermais verteuerte sich um zwei Euro auf 185 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10–20
Vorwiegend festkochende Sorten	10–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 04.02.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	198–205
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	193
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	215–220
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	210
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	185
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 05.02.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175–180
Sojaextraktionsschrot	44% Rohprotein, GVO	360–370
Sojaextraktionsschrot	49% Rohprotein, GVO	390–395
Sojaextraktionsschrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450–460
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395–405
Sojabohnen für Futterzwecke		395–405

KARTOFFELMARKT

Steigender Angebotsdruck

Die Situation am österreichischen Speisekartoffelmarkt bleibt alles andere als einfach – Aufgrund der fortgeschrittenen Saison wird der Angebotsdruck eher stärker, da in den heimischen Lägern immer noch weit mehr als ausreichend Speisekartoffeln lagern – Der Inlandsabsatz ist zwar zufriedenstellend, auch wegen Aktionen, die aufgrund der hohen Angebotsmenge Impulse geben – Exporte sind zu einem preislich sehr niedrigen Niveau möglich, aber aufgrund der europaweit großen Kartoffelmenge trotzdem überschaubar – Die Erzeugerpreise kamen zuletzt unter Druck – In NÖ wird für Vertragsware und für Premiumqualitäten noch bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Risikoabschläge und Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – Für freie Ware werden deutlich niedrigere Preise genannt – In OÖ hat sich beim Preisniveau mit 15 €/100 kg im Vergleich zur Vorwoche keine Änderung ergeben.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 05.02.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	400–410
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	340–360

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

Gute Versorgung hemmt den Preis

Trotz kurzfristiger Kursanstiege bleibt die europäische Weizennotierung auf ausbaufähigem Niveau. Das schwächelnde Exportgeschäft bei zugleich gut gefüllten Lagern deckelt das Entwicklungspotenzial.

LARS KUCHENBUCH

In den vergangenen vier Wochen zeigte der Weizenmarkt zunächst eine klare Abwärtsbewegung. Der Kurs an der Pariser Euronext rutschte zügig von einem höheren Niveau bis in den Bereich um 187 bis 188 Euro pro Tonne. Dieses Tief markierte gleichzeitig das kurzfristige Verkaufshoch.

Stabilisierung in Sicht

Anschließend setzte eine technische Gegenbewegung ein: Der Markt drehte nach oben, begleitet von höheren Tiefs. Der Anstieg verlief jedoch nicht dynamisch, sondern eher zäh. Zuletzt konsolidierte der Kurs im Bereich um 190 bis 195 Euro. Mehrere Anläufe nach oben wurden bislang durch gleitende Durchschnitte begrenzt, was auf weiterhin vorhandenen Widerstand hindeutet. Insgesamt lässt sich der Verlauf der letzten vier Wochen als Stabilisierungsphase nach vorherigem Abverkauf beschreiben, mit ersten Erholungsansätzen, aber noch ohne klar bestätigten Aufwärtstrend.

Markt bleibt angebotsgetrieben

Die aktuellen Produktions- und Exportdaten der EU-27 bei Weichweizen zeichnen gemeinsam ein klares Bild der fundamentalen Marktlage. Entscheidend ist dabei weniger die reine Erntemenge, sondern vor allem die Fähigkeit des Marktes, diese Mengen über den Exportkanal

Auch im laufenden Außenhandelsjahr macht den EU-Exporteuren die globale Konkurrenz zu schaffen.

FOTO: 279PHOTO - STOCK.ADOBE.COM

abzubauen. Auf der Produktionsseite zeigt sich über die letzten Jahre ein insgesamt stabiles bis hohes Angebotsniveau. Die EU-27 produziert weiterhin ausreichend Weichweizen, sodass aus Sicht der Ernte keine strukturelle Knappheit erkennbar ist. Damit bleibt der Markt stark angebotsgetrieben.

> „Die Kombination aus stabiler Produktion und schwachen Exporten ist der zentrale Punkt."

Gleichzeitig offenbart der Blick auf die kumulierten Exporte einen deutlichen Bruch in der Nachfrageentwicklung. Im Vermarktungsjahr 2023/24 konnten bis Ende Juli rund 19,8 Mio. Tonnen Weichweizen exportiert werden. Dieses hohe Exporttempo ermöglichte einen zügigen Abfluss der Ernte und wirkte preisstützend. In 2024/25 fielen die Exporte im selben Zeitraum auf nur noch rund 12,8 Mio. Tonne zurück, ein Minus von über 7 Mio. Tonnen im Vergleich zum Vorjahr. Auch das laufende Jahr 2025/26 bestätigt diesen Trend bislang. Mit ebenfalls rund 12,8 Mio. Tonnen liegen die Exporte nahezu auf Vorjahresniveau und deutlich unter jenem von 2023/24. Besonders auffällig ist der sehr schwache Start in den ersten Wochen der Kampagne.

Die Kombination aus stabiler Produktion und schwachen Exporten ist der zentrale Punkt.

Während die EU weiterhin genügend Weichweizen erzeugt, gelingt es aktuell nicht, diese Mengen ausreichend am Weltmarkt zu platzieren. Ursachen sind unter anderem:

- starke Konkurrenz aus dem Schwarzmeerraum,
- preisliche Nachteile der EU-Ware,
- eine insgesamt gut versorgte globale Weizenbilanz.

Das Ergebnis ist ein höheres Verbleiben der Ware im EU-Binnenmarkt, was zu Bestandsaufbau und anhaltendem Preisdruck führt.

Aus der Kombination von Produktions- und Exportdaten lässt sich klar ableiten, dass der Markt fundamental gut versorgt ist. Kursanstiege bei Weichweizen lassen sich derzeit nicht durch Knappheit erklären, sondern eher durch kurzfristige Faktoren wie Wetterrisiken, Währungsbewegungen oder technische Effekte. Solange sich die Exportdynamik der EU-27 nicht spürbar verbessert, bleibt der fundamentale Spielraum nach oben begrenzt.

Lars Kuchenbuch,
Geschäftsführer von KS Agrar in Mannheim (Deutschland)

EIER

Gefahr durch Vogelgrippe nicht gebannt

Wenig Veränderung am heimischen Eiermarkt: Die Nachfrage nach Frischeiern ist laut EZG Frischei weiterhin lebhaft. Die Färbereien benötigen zunehmend farbfähige Ware für Ostern. Der Bedarf kann knapp gedeckt werden. Österreich ist nahezu in Vollproduktion, Ende Jänner waren knapp 7,5 Millionen Legehennen registriert. Sorge bereitet den Eierproduzenten weiterhin die permanente Gefahr der Vogelgrippe in Europa.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol) Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ);
Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at;
Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 112 Euro,- im Jahresbezug (Ausland);
Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN

FOTO: TSCHURTSCHENTHALER

Faschingskrapfen

REZEPT VON
CLAUDIA TSCHURTSCHENTHALER

Zutaten: *600 g glattes Weizenmehl, 70 g Zucker, 1 TL Salz, 90 g weiche Bauernbutter, 3 Dotter, 1 Ei, 260 ml Milch, 1 Würfel Germ (42 g). Ca. 1l Rapsöl zum Backen, 150 g Marillenmarmelade, Staubzucker*

Zubereitung:
Für das Dampfl Germ mit 2 TL Zucker, 2EL lauwarmer Milch und 2EL Mehl verrühren und gehen lassen. Mehl mit Salz vermischen. Butter und Milch sanft erwärmen, Dotter, Ei und Zucker unterquirlen. Alles gemeinsam mit dem Dampfl zum Mehl geben und mit dem Knethaken zu sehr weichem Teig verarbeiten. Zugedeckt an einem warmen Ort ca. 1 Stunde gehen lassen. Kugeln mit etwa 60 bis 70 g schleifen, zudecken und 15 Minuten rasten lassen, mit einem Brett leicht flach drücken und nochmals 15 Minuten warten. Fett auf ca. 160 °C erhitzen, Krapfen einlegen und zuerst mit Deckel, dann offen jeweils ca. 3 Minuten ausbacken. Marillenmarmelade glatt rühren, die noch warmen Krapfen füllen, mit Staubzucker bestreuen und servieren.
Tipp: Damit die Krapfen einen schönen weißen Rand bekommen muss die Temperatur konstant bleiben.

Claudia Tschurtschenthaler
Bäuerin aus Tirol

Die Bäuerin kommt aus Arzl im Pitztal. Gemeinsam mit ihrem Mann führt sie den Ierzerhof mit Schwerpunkt Gästebeherbergung. Ihre Liebe zur Landwirtschaft verbindet sie mit ihrer Leidenschaft fürs Kochen und ihrer herzlichen Gastfreundschaft.

SERIE: HOFÜBERGABE UND HOFÜBERNAHME

Die etwas andere Hofübergabe

„Perspektive Landwirtschaft“ nennt sich jener Verein, der seit 2013 um außerfamiliäre Hofnachfolgen bemüht ist und dafür Anbieter und Interessierte zusammenführt.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Es sind neun Bauernhöfe, die österreichweit im Schnitt pro Tag zusperren. Einer der Gründe dafür: Es gibt keine Nachfolger. Das berichtet Margit Fischer, Geschäftsführerin von „Perspektive Landwirtschaft“. Der 2013 von Studierenden an der Universität für Bodenkultur ins Leben gerufene Verein hat sich der außerfamiliären Hofnachfolge verschrieben. Diese sei zum einen für viele noch ein Tabuthema, zum anderen sei sie als Option so manchem Betroffenen noch zu wenig bewusst, betont Fischer.

FOTO: PERSPEKTIVE LANDWIRTSCHAFT

Das Paar hat erfolgreich einen Hof außerfamiliär übernommen.

Beruf und Familie am Hof eng verwoben

Der Grund für eine fehlende Hofnachfolge ist oft die Betriebsgröße – oder besser gesagt die Kleinheit des Hofes, sodass er ohne eine Nische nicht mehr wirtschaftlich zu führen ist. Aber auch ein gänzlich anderer Berufswunsch der eigenen Kinder oder potenziellen Nachfolger bringt Bauern in diese Situation. Dazu kommt, dass ein Bauernhof nicht nur Arbeitsplatz, sondern auch Zuhause ist und den Besitzern ein Verantwortungsgefühl gegenüber den Vorgängergenerationen beschert. „Der Letzte in einer vielleicht langen Generationenkette zu sein, der für seinen Betrieb keinen Nachfolger findet, kann die Betroffenen sehr belasten“, weiß Fischer. Allmählich sei es aber auch in der Landwirtschaft angekommen, dass Kinder nicht immer den Beruf der Eltern wählen müssen. Sich auf den Prozess einer außerfamiliären Hofnachfolge einzulassen, sei auf jeden Fall schwierig. Schließlich steht beim Verkauf eines Bauernhofes oft nicht der monetäre Wert im Vordergrund. Viel wichtiger sei den meisten, dass das Lebenswerk weitergeführt wird, weil sie eine große Verantwortung für ihren Grund und Boden empfinden.

Erratum: Im Bericht über die Sieger des Malwettbewerbs (Ausgabe 05) wurde Eugen Neubauer fälschlicherweise dem Burgenland zugeordnet. Der junge Künstler stammt aus Kleinhöflein in Niederösterreich.

Jeder Hof zählt

Sade Stöger ist im Verein für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Bewusstseinsbildung über die Auswirkungen des Höfesterbens auf die gesamte Gesellschaft ist ihr ein Anliegen. „Wir freuen uns über jeden Hof, der einen Nachfolger findet und nicht aufgegeben wird“, sagt sie. Die 2018 gestartete Online-Plattform des Vereins bringt Suchende und Übergebende von Höfen zusammen, etwa 20 erfolgreiche Vermittlungen werden pro Jahr gezählt. Aktuell sind dort etwa 120 Höfe und 400 Suchende registriert. Nicht angeboten werden juristische, betriebswirtschaftliche oder psychologische Beratungen, diese werden jedoch vermittelt.

> „Oft steht nicht der monetäre Wert im Vordergrund, sondern das Gefühl der Verantwortung gegenüber Grund und Boden.“
> MARGIT FISCHER

Etwa die Hälfte der Personen, die an der Übernahme eines Hofes interessiert sind, kommt aus der Landwirtschaft – etwa als „weichende Erben“ –, die andere Hälfte sind

Vielerorts stehen Betriebe leer, weil es keine Nachfolge gibt. Perspektive Landwirtschaft möchte dem entgegenwirken.

Termine

- 13. Februar 2026: Kommunikationsworkshop „Jeder Hof zählt" für Landwirte in Göriach (Salzburg), 15 bis 18 Uhr.
- 14. Februar 2026: Informationsveranstaltung „Lebenswerke übergeben und neu beginnen" in Tamsweg (Salzburg), 10 bis 13 Uhr.
- 13. März 2026: „Lebenswerke übergeben und neu beginnen" in Gmünd (Niederösterreich), 15 bis 18 Uhr.
- 17. März 2026: Online-Gespräch (via Zoom) „Balance statt Burnout – gesund durch den Bauernalltag" von 19 bis 20:15 Uhr.

Zu allen Veranstaltungen ist eine Anmeldung über perspektive-landwirtschaft.at erforderlich.

Neu- oder Quereinsteiger mit entsprechender fachlicher Ausbildung.

Hin und wieder komme es auch vor, dass Erfahrung fehle und nur „romantisiert" werde, wie Stöger es nennt. „Aber es gibt ja eine große Vielfalt auf beiden Seiten, etwa dass nur eine Kooperation gesucht wird oder lediglich Teile eines Betriebes zu verpachten sind", so Stöger. Haben sich Anbieter und Interessent auch auf emotionaler Ebene gefunden, wird üblicherweise eine Probezeit vereinbart. „Wir plädieren für Offenheit. Am besten ist es, wenn vorab über alles geredet wird und die Vorstellung beider Seiten genannt wird", sagt Stöger. Wer reflektiert ist und genau weiß, was er will, erhöht die Erfolgsaussichten und verkürzt die Dauer des Prozesses.

Vom Verkauf über eine Verpachtung bis hin zum Verschenken sei alles möglich. Am häufigsten komme vor, dass sich die Übergeber eine Leib- oder Zeitrente in den Vertrag schreiben lassen. „Das Spezifikum in dieser Branche ist, dass man nicht nur einen Betrieb übergibt, sondern in der Folge meist auch das Zusammenleben zu regeln hat", so Stöger.

Der Ferdlhof zurück im Vollerwerb

Ein gelungenes Beispiel für eine reibungslose außerfamiliäre Hofnachfolge stellen Christina Proßegger und Johannes Schullern dar. Das Paar – Schullern kommt aus Tirol, Proßegger aus dem oberösterreichischen Innviertel – hat vor knapp vier Jahren einen Biobauernhof im Mühlviertel (Oberösterreich) übernommen. Der „Ferdlhof" in Ulrichsberg ist bis dahin von Margit und Josef Krenn in dritter Generation bewirtschaftet worden. Als es in Richtung Pensionsalter ging und sich herausstellte, dass eine Hofübernahme für die eigene Tochter keine Option war, kam die „Perspektive Landwirtschaft" ins Spiel.

Johannes Schullern erinnert sich: „Wir haben uns im Mai als Suchende registriert und im Sommer ein paar Betriebe angeschaut. Über den Winter haben wir schon ein paar Wochenenden auf unserem heutigen Betrieb verbracht und mit den Altbauern alles mögliche besprochen, Beratungen bei der Landwirtschaftskammer gemacht und ein Hofübernahmekonzept erstellt. Mit April haben wir den Betrieb übernommen."

> „Sich vorab ganz genau überlegen, was einem wichtig ist und das ohne Vorbehalte ansprechen."
> JOHANNES SCHULLERN

Dass das Ganze so rasch gegangen ist, sei der guten Vorbereitung der Vorbesitzer zu verdanken gewesen. Sogar die getrennten Wohnmöglichkeiten seien schon gerichtet gewesen. Ohne Probleme lief auch der Umbau des Betriebes von Milchkühen auf Milchziegen ab. Nach dem Bau eines neuen Stalls gehören heute 120 Muttertiere plus Nachzucht zum Betrieb, der seither wieder im Vollerwerb geführt wird.

Enges Verhältnis und Hilfe der Altbauern

Das Verhältnis zwischen Übergeber und Übernehmer sei mittlerweile als eng zu bezeichnen, betont Schullern. „Wir machen viel gemeinsam und bekommen Hilfe der Altbauern, wenn wir darum bitten."

Zu reflektieren, wie man in Zukunft leben möchte, ist unabdingbar – auf beiden Seiten. Das bestätigt auch Johannes Schullern: „Sich vorab ganz genau überlegen, was einem wichtig ist und das aber auch ohne Vorbehalte aussprechen", so sein Tipp. Im Idealfall geht die Rechnung für beide Seiten auf – und ein weiteres Hoftor bleibt offen. „Jeder Hof zählt" ist schließlich eine Devise, die für die gesamte Gesellschaft gilt.

AKTION
Baustahlgitter
Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I-& U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer
Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Alles für den Bau - von Hofer - genau

PACHT

Verpachte Almanteil auf der Eng-Alm für 21 Kühe und 15 Galtviehgräser. Schöne Zimmer für Vermietung vorhanden. TEL 06644308392
Tirol/26K00138

Verpachte Hang ca. 2000m² mit Stall, Standort Grinzens, 0650/9144244. Tirol/26K00115

Suche Abstellplatz in Linz/Traun/Ansfelden und Umgebung für Wohnwagen + Anhänger (4–5 Stellplätze, ca. 100m). Eventuell mit kleinem Büro oder Lager. Nur Abstellen, kein Wohnen. Tel: 0660 2472655
OÖ/26K00092

Suche Felder zu pachten in 2191 Gaweinstal im Umkreis von 10 km, pachte@aon.at NÖ/26K00041

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/26K00038

REALITÄTEN

Verpachte oder verkaufe Weingarten, ab 2027, Wiesendorf Ried Satzen, Ruppersthal Ried Steinmeisel, Hippersdorf, 0676/4747764.
NÖ/26K00159

Suchen Hof in Alleinlage für Landwirtschaft mit Arbeitspferden: ab 5 ha Fläche, Forst und eigene Wasserversorgung. +49/177/2258707
Tirol/26K00137

Nachfolger gesucht – für größeren Grünlandbetrieb im Bezirk St. Pölten, bitte Telefonnummer bekanntgeben. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00135 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/26K00037

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/26K00035

PARTNERSUCHE

Gerti 71 junggebliebene Köchin fesch lebenslustig, herzlich, mag nicht mehr alleine bleiben. Melde dich: 0664/88262264 Liebe&Glück
Stmk./26K00146

Dirndl 55J sucht Lederhose um gemeinsam in die Zukunft zu gehen. Liebe Tiere und das Landleben 0664/88262264 www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00145

TIERMARKT

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel. 0664/3586401.
Stmk./26K00166

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) gesucht. Firma Schalk 03115/3879.
Stmk./26K00164

Verkaufen zinsenfrei schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); sowohl konventionell als auch BIO – alle entwurmt und schutzgeimpft (auch Partnerbetriebe gesucht) 0664/244-1852 (Fa. Schalk).
Stmk./26K00163

Kuh, 2-Laktation, 40l, V: Deluxe, zu verkaufen, 0676/7201315.
NÖ/26K00144

Hochträchtige Mutterkuh-Grauviehkalbinnen zu verkaufen, 2 Stück, Abkalbung Mitte März, 0664/1018001. Tirol/26K00125

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/26K00100

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
Tirol/26K00027

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
NÖ/26K00024

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/26K00023

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/26K00029

Verkaufen laufend abgekalbte Kühe/Färsen in Milch auf Leasing ohne Anzahlung. Vollfinanzierung ganzer Viehbestände, auch Um-/Neufinanzierungen. Finanzierung von Stalleinrichtungen, Melkroboter, Schlepper. Info: Hof Quellental, 0049-15224140222, E-Mail: mxvieh@gmx.de Tirol/26K00039

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Bio-Heu, unberegnet, trocken gelagert, Tel. 0660/9661012.
OÖ/26K00143

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/26K00071

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/26K00062

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./26K00061

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/26K00021

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./26K00020

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/26K00002

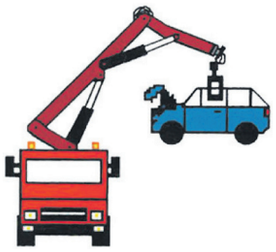
Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/26K00031

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern
Tirol/26K00030

KRAFTFAHRZEUGE

Ford Ranger Raptor 2.0 ltr. Vw-Motor 200 PS, Automatik 10 Gang, Bj. 2020, Km Stand 124.000 komfortabler Pikup mit 4 Rad Federung und extra starken Fahrzeugrahmen mit 4 neuen Winterreifen und neuer Starterbatterie, Garagenfahrzeug. 0664/2318081
Stmk./26K00165

Mercedes GLK 220, Baujahr 10/2014, 170 PS, Allrad, Diesel, dunkelgrau, 249.000 km, Top- Zustand, € 16.000,–, 0664/1428231.
NÖ/26K00160



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/26K00018

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/26K00016

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590.
Stmk./26K00034

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00033

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/26K00032

FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781
OÖ/26K00055

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612.
Stmk./26K00026

WEINBAU

Kurzscheibeneggen: 1,6 m € 4.416; 1,8 m € 4.680; 2 m € 4.884; Serie: SKF Lager, Scheiben 510 mm, Stabwalze; Aufpreis: € 270 für Scheiben 560 mm, Conpexim, Tel. 02175-3264, www.conpexim.at
Bgld./26K00141

LANDWIRTSCHAFTLICHE FAHRZEUGE

Verkaufe Claas Dominator 86, SW 3,60, leichter Autoanhänger – suche Kälberiglu. 0664/9730277.
Stmk./26K00167

Suche Allradtraktor Fiat NewHolland oder Renault. Auch defekt. 70-100Ps 06764132973 NÖ/26K00130

Verkaufe Steyr 9105MT 5650 h FHW+FZW Klima Tel.: 0676/821260215
OÖ/26K00124

Suche Mähdrescher Deutz-Fahr M1202, M1102; 0049/157/32512875.
OÖ/26K00116

Suche einen Mähdrescher von Claas, bitte alles anbieten, ganz Österreich, 0660/5314553.
OÖ/26K00109

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.
OÖ/26K00052

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.
OÖ/26K00051

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K00005

MASCHINEN UND GERÄTE

Staplermast, 1600 kg Hubkraft, Hubhöhe 3,40m, Palettengabel starke Ausführung, 1,40m breit, Schneeketten mit Bereifung 13.936, Tel: 0664/4953937.
Stmk./26K00162

Verkaufe Wasserbauer Kuhmeister IQ Doppelstation mit 3 Kraftfutterdosierer und 1 Mineralfutter. BJ. 2011 mit Erkennungschip VB 2400 €, Tel. 0664 1719650.
OÖ/26K00158

Zu verkaufen: Hardi Feldspritze, Bj. 2012, 15 m Spritzbalken; neumatrisches Einzelkornsägerät Akord Optima, 7 Reihen; Traktor-Anhänger Stötzel, 9 t, Bj. 1976; Düngerstreuer Rauch, 1.200 l, Bj. 2008; Körnerschnecke, 7 m; 0664/4213048 NÖ/26K00136

Ausstellungsmaschine, Rauch MDS20.2, elektr. Steuerung, max 2000 kg Nutzlast, Grenzstreueinrichtung, ab 6.850 € inkl. 0664/6275007
NÖ/26K00132

18t Anhänger/Kipper gegen Barzahlung zum Kauf gesucht, Tel. +49/175/5235377
Vbg./26K00127

Verkaufe Pöttinger Faro 4000D, Baujahr 2012, sehr guter Zustand, kein Lohneinsatz, 2 Messersätze, Isobus fähig, Load Sensing, Lade-/Entladeautomatik, VHB: 37.900 €, Tel. 0650/2326296.
OÖ/26K00126

Jessernigg-Partner

Neues Kompetenzzentrum für Feldspritzen: Ersatzteile, Service, Wartung, Reparatur uvm. 07241/28500 ervice@weingartner-gmbh.at
OÖ/26K00122

Waagen ab 0,1µ – 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.
OÖ/26K00111

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064. Stmk./26K00107

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623
OÖ/26K00070

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K00004

VERSCHIEDENES

Jessernigg-Ersatzteile

Jessernigg-Lager nach Produktionsende übernommen. Offiz. Partner & Service-Nachfolger. 07241/28500, service@weingartner-gmbh.at
OÖ/26K00121

Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245
OÖ/26K00099

Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at
OÖ/26K00098

LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K00097

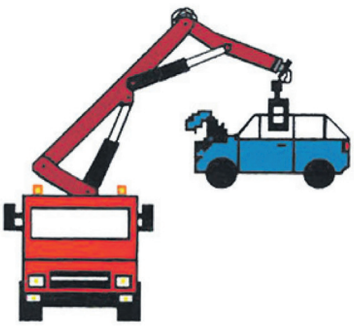
Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007
OÖ/26K00066

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.
OÖ/26K00065

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.
OÖ/26K00047

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.
NÖ/26K00031



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K00017

HELU-Milchkühlanlagen: **Neu** und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/26K00001

BIO EUROCULT III eControl
mit 5 Reihen
AGRI FARM
NEU

neues Modell:
hydraulische Tiefenverstellung
Walzen/Striegel Schnellwechsler
optional ISO BUS Tiefenverstellung
www.agrifarm-maschinen.com Tel. +43 2275 5566

NÖ. Genetik Versteigerungen
Holzingerberg 1, 3254 Bergland BERGLAND
Bergland: Mittwoch, 18. Februar 2026
Fleckvieh: 90 Kälber,
300 Kalbinnen, 80 Jungkühe
Holstein: 15 Stück
Brown Swiss: 5 Stück
NOEGENETIK RINDERZUCHTVERBAND
Rottenbach: Mittwoch, 25. Februar 2026
Fleckvieh: 120 Kalbinnen, 20 Erstlingskühe
Rottenbach Rottenbach 18, 3911 Rappottenstein

BauernZeitung
LESERREISE

FOTOS: REISEWELT
Dänemark und Südschweden
14. - 20.06.2026
Pauschalpreis pro Person: 2.790 Euro;
Einzelzimmerzuschlag: 495 Euro
Bäuerinnen-Bucher-Bonus:
Bäuerinnen sparen bis 26.01.2026 120 Euro p. P.
E-Mail: j.zotter@reisewelt.at
Weiter Infos
QR-Code scannen und mehr erfahren

Einladung zu den Esch-Technik Hausmessen
Kubota

Wir präsentieren das Kubota Verkaufsprogramm 2026
Symbolbilder, begrenzte Stückzahl, Aktionspreise · Fotos: Kubota

M4-063 DTHQ-66 PS
€ 49.990,- inkl. MwSt.
• optimale Rundumsicht
• extrem wendig
• Klimaanlage serienmäßig
• 4-Zylinder Kubotamotor
• Powershuttle

M5-112 DTHQ-115 PS
€ 70.990,- inkl. MwSt.
• 2-fach Lastschaltgetriebe
• 3,8l Hubraum
• außergewöhnlich gr. Kabine
• Powershuttle
• HVO möglich

M6-142-143 PS
€ 120.000,- inkl. MwSt.
• 6,1l Hubraum
• 20 PS Transportboost
• 8-fach Lastschaltgetriebe
• 7000 kg Hubkapazität
• Xpress Restart

M7-174 Activ KVT-175 PS
€ 177.690,- inkl. MwSt.
• stufenloses Getriebe
• aktive Stillstandsregelung
• 9400 kg Hubkapazität
• 4 Zapfwellengeschwindigkeiten
• Klimaautomatik
Wien, Kalsdorf
26.02. - 27.02.2026
St. Veit, Marchtrenk
05.03. - 06.03.2026
inkl. 5 Jahre Garantie jetzt gratis
Hier geht's zu Ihrem persönlichen Verkaufsberater!
45 Jahre KUBOTA Esch Technik
Esch-Technik Maschinenhandelsgesellschaft m.b.H.
1230 Wien, Vorarlberger Allee 36 · 4614 Marchtrenk/Linz, Albert-Schweitzer-Straße 4
8401 Kalsdorf/Graz, Gewerbepark West 3 · 9300 St. Veit/Glan, Klagenfurter Straße 129
+43 4212 2960 301 · www.esch-technik.at
For Earth, For Life
Kubota